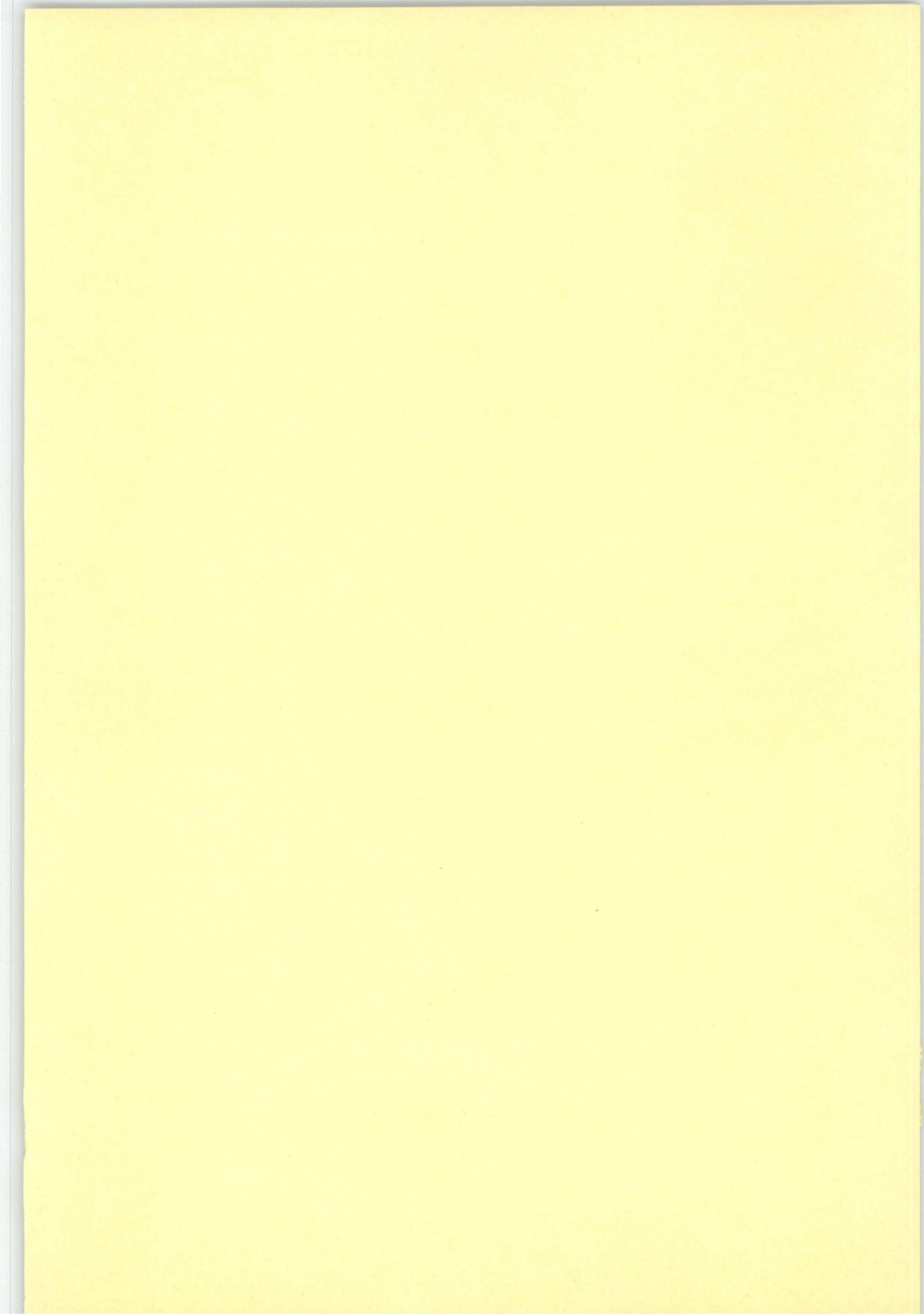


STATISTISCHE BERICHTE

des Statistischen Landesamtes Nordrhein - Westfalen

Vermögensverhältnisse der privaten Haushalte in Nordrhein-Westfalen

Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969



STATISTISCHE

des Statistischen Landesamtes Nordrhein - Westfalen

BERICHTE

O/S - 69

Vermögensverhältnisse
der privaten Haushalte
in Nordrhein-Westfalen

Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969

Statistisches Landesamt Nordrhein-Westfalen, 4 Düsseldorf, Ludwig-Beck-Straße 23, Telefon 6 21 81

Erschienen im Februar 1971

Statistische Berichte mit einem Stern vor der Nummerung enthalten Angaben,
die alle Statistischen Landesbehörden für ihren Bereich unter gleicher Kennziffer veröffentlichen
(Mindestveröffentlichungsprogramm der Statistischen Landesbehörden).

Nachdruck, auch im Auszug, nur mit Quellenangabe gestattet.

Preis dieser Ausgabe 3,20 DM zuzüglich Versandkosten.

Vorwort

Im Jahre 1969 wurde aufgrund des Gesetzes über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 11.1.1961 (BGBI. I S. 18) in Verbindung mit dem Änderungsgesetz vom 19.1.1968 (BGBI. I S. 97) eine Einkommens- und Verbrauchsstichprobe durchgeführt. Diese Erhebung diente der Gewinnung von Daten über die Einkommensverhältnisse, die Ausgabenstruktur sowie über die Sparfähigkeit und die Vermögensbildung der Haushalte aller Schichten der Bevölkerung.

Für Nordrhein-Westfalen wurden aus dem breiten Erhebungsprogramm der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) ausgewählte Daten über die Ausstattung der privaten Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern, die Einkommens- und Vermögenssituation sowie das Sparverhalten der Haushalte von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen zusammengetragen. Bei der Auswahl der für das Land zu erstellenden Ergebnisse war insofern Vorsicht geboten, als bei der relativ niedrigen Stichprobenquote von 0,25 % die Sicherheit der Aussagen leicht gefährdet war. Auf eine Veröffentlichung der vollständigen Ergebnisse der EVS nach einzelnen Ländern muß daher auch verzichtet werden.

Eine Vielzahl von Daten wird methodisch gesichert nur für das Bundesgebiet ermittelt werden können, deren Veröffentlichung das Statistische Bundesamt zu gegebener Zeit besorgen wird.

Neben z.T. bereits in der "Statistischen Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen" veröffentlichten Ergebnissen werden in dieser Publikation detailliertes Zahlenmaterial, insbesondere auch tiefgegliederte tabellarische Übersichten vorgelegt. Im Textteil ist der Kommentierung der Ergebnisse eine ausführliche Darstellung über Plan, Methode und Organisation der Erhebung vorangestellt.

Düsseldorf, im Februar 1971

**Statistisches Landesamt
Nordrhein-Westfalen**

Dr. Lohmann

Inhalt

Seite

Vermögensverhältnisse der privaten Haushalte in Nordrhein-Westfalen 1969

1 Allgemeines	7
2 Stichprobenverfahren	7
3 Organisatorische Vorbereitung der Erhebung	
3.1 Werbung von Haushalten	7
3.2 Werbeerfolg	7
3.3 Einpassung der Haushalte in die Stichprobe	8
4 Durchführung der Erhebung	
4.1 Interviewereinsatz	8
4.2 Erhebungsablauf	
4.21 Grundinterview	9
4.22 Haushaltsbuchführung	9
4.23 Schlußinterview	9
4.3 Erhebungserfolg	9
5 Organisation der Aufbereitung	9
6 Hochrechnung der Ergebnisse	10
7 Erläuterung ausgewählter Begriffe	10
8 Ergebnisse	
8.1 Die Einkommensverhältnisse der Haushalte von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen, September 1969	11
8.2 Die Vermögenssituation der Haushalte von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen, Januar 1970	
8.21 Allgemeines	12
8.22 Sparguthaben	13
8.23 Bausparverträge	15
8.24 Wertpapierbesitz	17
8.25 Lebens-, Sterbegeld-, Ausbildungs- und Aussteuerversicherungsverträge	19
8.26 Haus- und Grundbesitz	20
8.3 Sparmotive und Sparabsichten bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen	
8.31 Sparmotive	20
8.32 Sparabsichten bei einer etwaigen Einkommenserhöhung, Januar 1970	21
8.4 Ausstattung der privaten Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern, Januar 1969	
8.41 Gesamtüberblick	22
8.42 Der Einfluß des Einkommens	23
8.43 Der Einfluß der Haushaltsgröße	23
8.44 Der Einfluß der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes	24

Tabellenteil

1 Sparguthaben bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen und der Haushaltsgröße, Januar 1970	26
2 Sparguthaben bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes und dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen, Januar 1970	27
3 Prämienbegünstigte Sparguthaben bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen und der Haushaltsgröße, Januar 1970	28
4 Prämienbegünstigte Sparguthaben bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes und dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen, Januar 1970	29
5 Bausparsummen bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen und der Haushaltsgröße, Januar 1970 . .	30
6 Bausparsummen bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes und dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen, Januar 1970	31
7 Bausparguthaben bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen und der Haushaltsgröße, Januar 1970 . .	32
8 Bausparguthaben bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes und dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen, Januar 1970	33
9 Wertpapierbesitz bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen und der Haushaltsgröße, Januar 1970 . .	34
10 Wertpapierbesitz bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes und dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen, Januar 1970	35
11 Wertpapierbesitz nach Tageswerten bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen und der Haushaltsgröße, Januar 1970	36
12 Wertpapierbesitz nach Tageswerten bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes und dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen, Januar 1970	37
13 Lebens-, Sterbegeld-, Ausbildungs- und Aussteuerversicherungsverträge bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen und der Haushaltsgröße, Januar 1970	38
14 Lebens-, Sterbegeld-, Ausbildungs- und Aussteuerversicherungsverträge bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes und dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen, Januar 1970 .	39
15 Haus- und Grundbesitz bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen und der Haushaltsgröße, Januar 1970	40
16 Haus- und Grundbesitz bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes und dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen, Januar 1970	41
17 Sparmotive bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen 1969	42
18 Sparabsichten bei einer etwaigen Erhöhung des Haushaltsnettoeinkommens um 10 % bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen, Januar 1970	42
19 Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern, Januar 1969	44

Vermögensverhältnisse der privaten Haushalte in Nordrhein-Westfalen 1969

1 Allgemeines

In unserer Volkswirtschaft fließen rd. 90 % des Volkseinkommens den privaten Haushalten zu; fast 60 % des Bruttosozialprodukts entfallen auf den privaten Verbrauch. Trotz dieser großen Bedeutung, die der private Sektor im Rahmen unserer Volkswirtschaft hat, gibt es nur wenig statistische Anhaltspunkte darüber, wie sich die Einkommen auf die einzelnen Schichten der Bevölkerung verteilen und welche Ausgaben davon bestritten werden. Vor allem fehlten bislang die für vermögenspolitische Entscheidungen benötigten Daten über die Vermögenssituation der Bevölkerung.

Bei den Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte, die seit 1950 in monatlichem Turnus stattfinden, werden nur die Einnahmen und Ausgaben ausgewählter, eng abgegrenzter Haushaltstypen erfaßt. Zur Zeit werden in diese Statistik lediglich 2-Personen-Rentnerhaushalte sowie 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem und gehobenem Einkommen einbezogen. Die erste derartige Erhebung, die sich auf alle Schichten der Bevölkerung erstreckte, war die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63. Diese Statistik war schwerpunktmäßig auf die Durchleuchtung des privaten Verbrauchs ausgerichtet; konkrete Daten über die Vermögensverhältnisse fielen bei dieser Erhebung nicht an.

Nicht zuletzt um diese Informationslücke im wirtschaftswissenschaftlich und soziologisch relevanten Zahlenmaterial zu schließen, wurde für das Jahr 1969 eine zweite Einkommens- und Verbrauchsstichprobe geplant. Das Konzept wurde vorwiegend unter bundesstatistischen Gesichtspunkten erarbeitet. Außer Unterlagen über Einnahmen und Ausgaben sollten vor allem Daten über das Sparverhalten und die Vermögenssituation der privaten Haushalte in allen Bevölkerungsschichten gewonnen werden. Die Rechtsgrundlage bildete das Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 11.1.1961 (BGBl. I S. 18) in Verbindung mit dem Änderungsgesetz vom 19.1.1968 (BGBl. I S. 97).

2 Stichprobenverfahren

Für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969 wurde ein Auswahlatz von 0,25 % aller privaten Haushalte festgelegt; im Bundesgebiet sollten sich 50 000 und in Nordrhein-Westfalen rd. 14 600 Haushalte an der Erhebung beteiligen. Die Teilnahme erfolgte auf freiwilliger Basis.

Um sicherzustellen, daß bei dieser Stichprobe alle Bevölkerungsschichten ausreichend repräsentiert waren, wurde zunächst ein Stichprobenplan (Schichtenrahmen) erstellt, der u. a. als Grundlage für die Werbung der Haushalte diente. Für die Ermittlung dieses Schichtenrahmens wurden die Ergebnisse der 1 %-Mikrozensus-Erhebung 1967 herangezogen. Die bei dieser Erhebung erfaßten Haushalte wurden auf 175 Schichten aufgeteilt. Für die Zuordnung zur jeweiligen Schicht waren die soziale Stellung des Haushaltsvorstandes, die Haushaltsgröße und die Einkommensverhältnisse - bei Landwirten die landwirtschaftliche Nutzfläche - maßgebend. Ein Viertel der jeweiligen Schicht stellte die Soll-Zahl an Haushalten für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe dar.

3 Organisatorische Vorbereitung der Erhebung

3.1 Werbung von Haushalten

Der Erhebung mußte eine intensive Werbung von berichtswilligen Haushalten vorausgehen. Das Interesse der Bevölkerung wurde zunächst durch Verlautbarungen in Presse, Rundfunk und Fernsehen geweckt. Nachdem das Vorhaben in der Öffentlichkeit ausreichend bekannt war, wurden in Nordrhein-Westfalen etwa 100 000 Haushalte in schriftlicher Form über Zweck und Durchführung dieser Stichprobe eingehend informiert und um Mitarbeit gebeten.

Zur Werbung der Haushalte wurde das Anschriftenmaterial der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63, des Mikrozensus und der 10 %-Wohnungsstichprobe 1965 herangezogen. Während aus den beiden erstgenannten Erhebungen alle beteiligten Haushalte ein Werbeschreiben erhielten, wurde das Adressenmaterial der Wohnungsstichprobe 1965 für eine gezielte Werbung benutzt; es wurden Haushalte von Selbständigen, Arbeitern und Nichterwerbstätigen, insbesondere auch Haushalte mit höheren Einkommen, angesprochen. Es sollte dadurch erreicht werden, daß sich aus diesen Bevölkerungsschichten, die erfahrungsgemäß für die Teilnahme an einer freiwilligen Befragung verhältnismäßig schwer zu gewinnen sind, genügend Haushalte meldeten.

3.2 Werbeerfolg

Die Werbung zeigte einen guten Erfolg. Es meldeten sich rd. 21 400 Haushalte; somit wurde das Soll um beinahe 7 000 Haushalte überschritten. Dabei wurden 42 % der bereitwilligen Haushalte aufgrund des Adressenmaterials des Mikro-

zensus, 31 % aus dem der Wohnungsstichprobe 1965 gewonnen. 20 % der geworbenen Haushalte hatten bereits an der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63 mitgewirkt und waren zu nochmaliger Mitarbeit bereit. Die restlichen 7 % meldeten sich aufgrund der Verlautbarungen in Presse, Rundfunk und Fernsehen.

Erhebungssoll und Bereitwilligkeitserklärungen (Ist) nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes

Soziale Stellung des Haushaltsvorstandes	Haushalte		
	Soll	Ist	Ist zu Soll
	Anzahl		%
Selbständiger Gewerbetreibender; freiberuflich Tätiger . .	1 208	1 551	128,4
Beamter	673	2 372	352,5
Angestellter	2 418	5 670	234,5
Arbeiter	5 104	5 957	116,7
Nichterwerbstätiger . . .	4 858	5 622	115,7
Landwirt	316	195	61,7
Haushalte insgesamt	14 577	21 367	146,6

Erwartungsgemäß war die Resonanz in den einzelnen Bevölkerungsschichten unterschiedlich. So haben sich mehr als dreimal soviel Beamten- und über zweimal soviel Angestelltenhaushalte zur Teilnahme gemeldet, als dies lt. Schichtenplan erforderlich war. Auch bei den selbständigen Gewerbetreibenden oder freiberuflich Tätigen, Arbeitern und Nichterwerbstätigen wurde das Soll - wenn auch nicht in so starkem Maße - überschritten; lediglich bei den Landwirten wurde die Soll-Zahl nicht erreicht.

Erhebungssoll und Bereitwilligkeitserklärungen (Ist) nach der Haushaltsgröße

Haushaltsgröße	Haushalte		
	Soll	Ist	Ist zu Soll
	Anzahl		%
1 Person	3 224	2 690	83,4
2 Personen	4 263	6 052	142,0
3 Personen	3 138	5 019	159,9
4 Personen	2 264	4 311	190,4
5 und mehr Personen . . .	1 688	3 295	195,2
Haushalte insgesamt	14 577	21 367	146,6

Das Interesse an einer Mitarbeit war bei den 1-Personen-Haushalten im Vergleich zu den Mehr-Personen-Haushalten etwas geringer. Vor allem bei den 1-Personen-Arbeiter- und Rentnerhaushalten lag eine geringere Bereitschaft vor. Besonders zahlreich waren dagegen die Meldungen von Haushalten mit 4 und mehr Personen; hier wurde das Soll um nahezu 100 % überschritten.

Erhebungssoll und Bereitwilligkeitserklärungen (Ist) nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	Haushalte ¹⁾		
	Soll	Ist	Ist zu Soll
	Anzahl		%
unter 300 DM	879	667	75,9
300 bis " 600 "	2 887	2 444	84,7
600 " " 800 "	3 298	3 956	120,0
800 " " 1 200 "	3 873	7 222	186,5
1 200 " " 1 800 "	2 169	4 428	204,1
1 800 und mehr DM . . .	1 155	2 455	212,6
Haushalte insgesamt . . .	14 261	21 172	148,5

1) Ohne Haushalte von selbständigen Landwirten.

Die Zahl der zur Mitarbeit bereiten Haushalte mit einem Einkommen unter 600 DM blieb hinter dem Soll zurück. Erfreulich groß war die Bereitwilligkeit in den Gruppen über 800 DM; die starke Teilnahmebereitschaft bei den Haushalten mit Einkommen über 1 800 DM darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, daß Haushalte mit Spitzeneinkommen unterrepräsentiert sein dürften.

3.3 Einpassung der Haushalte in die Stichprobe

Sämtliche bereitwilligen Haushalte konnten sowohl aus methodischen als auch aus Kostengründen nicht berücksichtigt werden. Die Auswahl erfolgte stichprobengerecht für die 175 Einzelschichten.

Soziale Stellung, Haushaltsgröße und Einkommensgruppe hatten die Haushalte auf vorgedruckten Teilnahmekarten (Vorerhebungskarten) vermerkt. Unter Zuhilfenahme dieser Daten wurden die Haushalte den einzelnen Schichten zugeordnet. Es wurden zunächst insgesamt 15 600 Haushalte in die Stichprobe einbezogen; das Übersoll von 1 000 Haushalten war erforderlich, da schon zu Beginn und auch während der Erhebung mit Ausfällen gerechnet werden mußte.

4 Durchführung der Erhebung

4.1 Interviewereinsatz

Um den Haushalten die Mitarbeit zu erleichtern, wurde die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe als Interviewererhebung organisiert. In Nordrhein-Westfalen waren rd. 700 Interviewer eingesetzt. Es handelte sich dabei vorwiegend um Beamte und Angestellte des Öffentlichen Dienstes. In zwei eintägigen Schulungen wurden die Interviewer in ihr Aufgabengebiet eingewiesen. Im Laufe der Erhebung haben die Interviewer die Haushalte achtmal aufgesucht.

4.2 Erhebungsablauf

4.21 Grundinterview

Zu Beginn der Erhebung (Januar 1969) wurden im Rahmen des sogenannten Grundinterviews Informationen gewonnen, die für die statistische Zuordnung der Haushalte und die spätere Bearbeitung der Erhebungsunterlagen erforderlich waren. So wurden u. a. die personelle Zusammensetzung der Haushalte, die Erwerbstätigkeit der Haushaltsmitglieder, die Einkommenslage sowie die Wohn- und Mietsituation der Haushalte ermittelt. Ein weiterer Gegenstand der Befragung im Januar war die Ausstattung der Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern.

4.22 Haushaltsbuchführung

Während des Erhebungsjahres hatten die Haushalte sogenannte Haushaltsbücher zu führen und Aufzeichnungen über ihre Einnahmen und Ausgaben zu machen.

In den Monaten Januar bis September sowie November und Dezember waren laufend Monatsanschriften lediglich über die Einnahmen und für ausgewählte Ausgabenpositionen zu machen. Bei den Ausgaben handelte es sich um solche Posten, deren Anteil am Gesamtbudget besonderes Gewicht hat, z. B. die Wohnungsmiete, und um Aufwendungen, die unregelmäßig anfallen bzw. der Höhe nach in den einzelnen Monaten stark schwanken, z. B. Ausgaben für Urlaubsreisen, Aufwendungen für das Kraftfahrzeug. Ferner mußten - entsprechend dem Schwerpunkt der Erhebung - alle Zahlungsvorgänge verbucht werden, die der Ersparnis- und Vermögensbildung dienen.

Im Gegensatz dazu waren bei den sogenannten Feinanschriften im Oktober außer den Einnahmen auch die Ausgaben vollständig und detailliert aufzuzeichnen. Im Rahmen einer Unterstichprobe hatten 10 % der Haushalte außerdem die Aufgabe, die gekauften Mengen an Nahrungs- und Genußmitteln zu verbuchen. Der Monat Oktober wurde als sogenannter Feinanschreibemonat gewählt, weil in diesem Monat, wie Untersuchungen aus den Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen ergaben, die Ausgaben für den privaten Verbrauch sich dem monatlichen Jahresdurchschnitt nähern. Durch Kombination der vereinfachten Monatsanschriften mit den Oktoberfeinanschriften wird so annähernd der gleiche Effekt erzielt, als wenn die Haushalte während des ganzen Jahres alle Ausgaben vollständig aufgezeichnet hätten, d. h. es können vollständige Ergebnisse über Einnahmen und Ausgaben für ein Jahr ermittelt werden.

4.23 Schlußinterview

Beendet wurde die Erhebung mit einem sogenannten Schlußinterview, das im Januar 1970 durchgeführt wurde. Den Schwerpunkt dieses Interviews bildeten die Fragen nach den von den Haushalten gewählten Formen der Vermögensanlage sowie nach der Höhe der einzelnen Vermögensposten. In diesem Zusammenhang wurden auch Feststellungen über die Sparmotive sowie die Sparabsichten bei einer etwaigen Einkommenserhöhung getroffen. Die selbständigen Gewerbetreibenden und freiberuflich Tätigen wurden außerdem gebeten, das versteuerte Einkommen des Jahres 1968 anzugeben.

4.3 Erhebungserfolg

Von den rd. 15 600 Haushalten, die zunächst ausgewählt waren, konnte bei rd. 14 300 das Grundinterview durchgeführt werden. Bei den restlichen 1 300 Haushalten handelte es sich überwiegend um solche, die sich zwar während der Werbungsphase für die Erhebung interessiert hatten, dann aber in Anbetracht der zu erwartenden Arbeitsbelastung oder aus anderen Gründen ihre Mitarbeit versagten. Da ein weiterer Ausfall während der Erhebung zu erwarten war, wurden nochmals rd. 1 100 Haushalte aus dem Reservebestand in die Stichprobe einbezogen. Von den insgesamt einbezogenen 16 700 Haushalten haben bis zum Schluß der Erhebung 13 900 = 83 % mitgewirkt. Da für Nordrhein-Westfalen 14 600 Haushalte vorgesehen waren, wurde damit das Erhebungs-Soll zu 95 % erreicht.

5 Organisation der Aufbereitung

Bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe war zwischen dem Statistischen Bundesamt und den Statistischen Landesämtern folgender Arbeitsschnitt vorgesehen: von den Statistischen Landesämtern wurde die Erhebung bei den Haushalten durchgeführt; zu ihren Aufgaben gehörte auch die Überprüfung der ausgefüllten Erhebungspapiere, wobei umfangreiche Rückfragen bei den Haushalten unvermeidbar waren. Die lückenlose Aufbereitung der Erhebungsunterlagen wird zur Zeit vom Statistischen Bundesamt vorgenommen.

Um aktuelle Vorwegergebnisse aus dem Frageprogramm des Grund- und des Schlußinterviews insbesondere im Hinblick auf die gegenwärtige vermögenspolitische Diskussion veröffentlichen zu können, wurden die wichtigsten Daten für Nordrhein-Westfalen aus beiden Interviews vorab maschinell aufbereitet. Außerdem wurden die Einkommensdaten aufgrund der Aufzeichnungen der Haushalte im September 1969 berechnet.

6 Hochrechnung der Ergebnisse

Für die Darstellung der Ergebnisse war eine Hochrechnung erforderlich. Da die Mitarbeit der Haushalte auf freiwilliger Basis beruhte, konnte erwartungsgemäß nicht erreicht werden, daß der effektive Stichprobenauswahlsatz in allen Schichten mit dem vorgegebenen Soll von 0,25 % übereinstimmte. Aus diesem Grunde mußten die Ergebnisse aus den Einzelschichten vor ihrer Zusammenfassung umgewichtet werden. Hierbei wurden die Merkmalswerte aus jeder Schicht mit einem Hochrechnungsfaktor $\frac{N}{n}$ multipliziert (N = Soll-Besetzung in der Einzelschicht; n = Ist-Besetzung). Auf diese Weise wurden annähernd die gleichen Ergebnisse erzielt, wie wenn jede Haushaltsguppe entsprechend ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung in der Stichprobe repräsentiert gewesen wäre.

Die im folgenden nachgewiesenen Absolutzahlen wurden auf 1 % aller Haushalte hochgerechnet. Absolutzahlen unter der Größenordnung von etwa 200 sowie eingeklammerte Prozentwerte haben nur einen begrenzten Genauigkeitsgrad, da sie auf den Angaben von weniger als 50 erfaßten Haushalten beruhen.

7 Erläuterung ausgewählter Begriffe

Bausparguthaben

Bausparguthaben ist die Summe der bis zum Erhebungsstichtag vom Haushalt geleisteten Bauspareinzahlungen einschließlich der vom Staat gewährten Prämien und der vom Bausparinstitut gutgeschriebenen Zinsen.

Bausparsumme

Bausparsumme (Vertragssumme) ist der DM-Betrag, der nach der Zuteilung des Bausparvertrages ausgezahlt wird.

Einheitswert von Gebäuden und Grundstücken

Einheitswert von Gebäuden und Grundstücken ist der steuerliche Wert, der für die Bemessung der sogenannten einheitswertabhängigen Steuern (insbesondere der Grund-, Vermögens- und Erbschaftsteuer) maßgebend ist. Bei den in diesem Beitrag nachgewiesenen Einheitswerten handelt es sich um die sogenannten neuen Einheitswerte, die gemäß Bewertungsgesetz vom 10.12.1965 (BGBl. I S. 1861) ermittelt wurden. Der Feststellung dieser Einheitswerte liegen die Wertverhältnisse des 1.1.1964 zugrunde.

Haushalt

Ein Einpersonenhaushalt wird von einer Einzelperson gebildet, die für sich allein wirtschaftet.

Ein Mehrpersonenhaushalt umfaßt eine Gruppe von verwandten oder persönlich verbundenen Personen, die zusammen wohnen und wirtschaften (Wohn- und Wirtschaftsgemeinschaft). Zeitweilig vom Haushalt getrennt lebende Personen gehören dann zum Haushalt, wenn der Haushalt regelmäßig größere Zahlungen von ihnen erhält oder größere Auslagen für sie hat. Nicht zum Haushalt gehören: besuchsweise anwesende Personen, Hausgehilfinnen, Gesellen, Lehrlinge, auch wenn sie Kost und Logis erhalten.

Haushaltsnettoeinkommen

Das Haushaltsnettoeinkommen ist die Summe der Einkommen aller Haushaltsmitglieder. Es umfaßt: Erwerbseinkommen, Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung, Renten, Pensionen, Unterstützungen u. ä. In Abzug gebracht wurden die sogenannten gesetzlichen Abzüge (Steuern und Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung).

Soziale Stellung des Haushaltsvorstandes

Selbständige Gewerbetreibende, freiberuflich Tätige

Diese Gruppe umfaßt alle Personen, die einen Betrieb oder eine Arbeitsstätte gewerblicher Art wirtschaftlich und organisatorisch als Eigentümer oder Pächter leiten, ferner alle freiberuflich Tätigen wie Ärzte, Rechtsanwälte, freischaffende Künstler u. ä.

Selbständige Landwirte

Hierunter werden alle Personen verstanden, die einen landwirtschaftlichen Betrieb wirtschaftlich und organisatorisch als Eigentümer oder Pächter leiten.

Beamte

Hierzu gehören alle Personen, die in einem beamtenrechtlich geregelten Arbeitsverhältnis stehen, wie Beamte des Bundes, der Länder, der Gemeinden, der Körperschaften des öffentlichen Rechts (einschließlich der Beamtenanwärter und der Beamten im Vorbereitungsdienst), Richter sowie die Geistlichen der Evangelischen Kirche in Deutschland sowie der Römisch-Katholischen Kirche.

Angestellte

Diese Gruppe umfaßt alle kaufmännischen, technischen, Verwaltungs- und leitenden Angestellten.

Arbeiter

Hierunter fallen alle Lohnempfänger, unabhängig von der Lohnzahlungs- und Lohnabrechnungsperiode sowie Heimarbeiter, Hausgehilfen u. ä.

Nichterwerbstätige

Hierzu gehören alle Personen mit überwiegend Einkünften aus Renten, Pensionen oder Sozialhilfe sowie alle Personen, die vorwiegend von eigenem Vermögen (z. B. von Vermietungen, Verpachtungen, Wertpapierbesitz) oder von privaten Unterhaltszahlungen leben.

Sparguthaben

Sparguthaben ist die Summe der in den Sparbüchern aller Haushaltsmitglieder enthaltenen Guthaben (einschließlich Guthaben in prämiengünstigten Sparbüchern), Zins- und ggf. Prämiengutschriften sind hinzugerechnet.

Sparguthaben, prämiengünstigtes

Prämiengünstigtes Sparguthaben ist die Summe der in den prämiengünstigten Sparbüchern aller Haushaltsmitglieder enthaltenen Guthaben einschließlich Zins- und Prämiengutschriften.

WertpapiereVolksaktien

Als Volksaktien gelten ausschließlich Preussag-, Veba- und VW-Aktien.

Sonstige Aktien

Als "Sonstige Aktien" werden alle Aktien mit Ausnahme der Preussag-, Veba- und VW-Aktien bezeichnet.

Festverzinsliche Wertpapiere

Die wichtigsten festverzinslichen Wertpapiere sind: Pfandbriefe, Staats-, Kommunal- und Industrieobligationen.

Sparbriefe

Sparbriefe sind von einem Geldinstitut ausgestellte Verpflichtungsscheine über eine Spareinlage, die an einem bestimmten Tag an eine im Sparbrief bezeichnete Person auszuzahlen ist.

Bundesschatzbriefe

Bundesschuldverschreibungen mit steigendem Zins.

Investmentzertifikate und übrige Wertpapiere

Investmentzertifikate sind Wertpapiere, in denen Ansprüche gegenüber einer Kapitalanlagegesellschaft verbrieft sind, die die eingezahlten Gelder in anderen Wertpapieren anlegt. Die Investmentzertifikate wurden bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe zusammen mit den übrigen Wertpapieren (d. s. Immobilienzertifikate, Kuxe u. a.) in einer Gruppe erfaßt.

Wertpapier-Tageswert

Der Tageswert entspricht dem Geldbetrag, den ein Haushalt erhalten hätte, wenn er alle in seinem Besitz befindlichen Wertpapiere am Befragungstag im Januar 1970 verkauft hätte.

8 Ergebnisse**8.1 Die Einkommensverhältnisse der Haushalte von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen, September 1969**

Die folgenden Einkommensangaben beziehen sich auf den Monat September 1969. Dieser Monat wurde gewählt, weil er hinsichtlich der Einkommenshöhe verhältnismäßig saisonneutral ist, Verzerrungen, die etwa durch Zahlung zusätzlichen Urlaubsgeldes, eines 13. Monatsgehaltes u. ä. verursacht werden, dürften im September kaum zu Buche schlagen.

Bei dem nachgewiesenen Einkommen handelt es sich um das Nettoeinkommen der Haushalte. Es umfaßt alle Einkünfte aus Erwerbstätigkeit, Renten, Pensionen sowie Einnahmen aus Vermietung, Verpachtung u. a. Die sogenannten gesetzlichen Abzüge (Steuern und Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung) wurden in Abzug gebracht.

Im September 1969 verfügten 13 % der Arbeitnehmerhaushalte über ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von weniger als 800 DM.

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen der Haushalte von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen

September 1969

Soziale Stellung Haushaltsgröße	Haushalte	davon hatten ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von bis unter DM							
		bis 600	600 -	800 -	1 000 -	1 200 -	1 500 -	1 800 -	2 500 und mehr
	Anzahl ¹⁾								

Haushalte insgesamt

	52 255	19	14	15	14	14	10	10	4
--	--------	----	----	----	----	----	----	----	---

Haushalte nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes

Beamte	2 861	0	1	9	15	23	17	24	11
Angestellte	10 500	3	8	14	14	19	16	18	8
Arbeiter	18 515	4	13	21	20	18	11	10	3
Arbeitnehmer zusammen . .	31 875	3	10	18	18	19	13	14	5
Nichterwerbstätige . . .	20 379	44	19	12	8	7	4	4	2

Haushalte nach der Haushaltsgröße

1 Person	13 004	61	18	11	5	3	1	(1)	(0)
2 Personen	15 064	13	21	20	15	14	8	7	2
3 "	10 532	(2)	9	17	19	22	14	13	4
4 "	7 594	(1)	5	16	19	20	16	16	7
5 und mehr Personen . .	6 060	(0)	3	10	16	19	16	23	13

1) Auf 1 % aller Haushalte hochgerechnet.

Auf die Einkommensgruppen zwischen 800 und 1 000 DM sowie 1 000 bis 1 200 DM entfielen je 18 %. Ein Drittel der Arbeitnehmerhaushalte war der Gruppe 1 200 bis 1 800 DM zuzuordnen. Ein Nettoeinkommen zwischen 1 800 und 2 500 DM hatten etwa 14 % und über 2 500 DM rd. 5 % der Haushalte.

Gliedert man das Zahlenmaterial nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes, so ergibt sich, daß 10 % der Beamten, 25 % der Angestellten und 38 % der Arbeiter im September 1969 über ein Haushaltseinkommen unter 1 000 DM verfügten. In der Einkommensgruppe zwischen 1 000 und 1 200 DM betragen die Anteile: 15 % bzw. 14 % bzw. 20 %. Ab 1 200 DM sind die Einkommensgruppen bei den Beamten und Angestellten stärker besetzt als bei den Arbeiterhaushalten. Monateinkünfte über 1 800 DM hatten 35 % der Beamten- und 26 % der Angestelltenhaushalte, von den Arbeiterhaushalten jedoch nur 13 %.

Deutlich heben sich hiervon die Einkommensverhältnisse bei den Haushalten von Rentnern, Pensionären und sonstigen Nichterwerbstätigen ab. Mehr als zwei Fünftel dieser Haushalte (44 %) hatten ein Einkommen unter 600 DM. Einkünfte zwischen 800 und 1 200 DM wurden bei 20 %, über 1 200 DM bei 17 % dieser Haushalte verzeichnet.

Von den Einpersonen-Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen (vorwiegend Rentnern) verfügten gut drei Fünftel über weniger als 600 DM netto, 29 % hatten 600 bis 1 000 DM. Von den Zweipersonen-Haushalten fielen in die Einkommensgruppe unter 600 DM 13 %, 600 bis 1 000 DM hatten 41 %, über 1 000 DM immerhin 46 % dieser Haushalte. Mit wachsender Haushaltsgröße erhöhen sich die Anteile der mittleren und höheren Einkommensgruppen, was u. a. auf steuerliche Erleichterungen, Kindergeld oder mehrere Einkommen bei mitverdienenden Kindern zurückzuführen ist. So hatten von den Dreipersonen-Haushalten 28 % Nettoeinkünfte unter 1 000 DM, den Vierpersonen-Haushalten 22 % und den Haushalten mit fünf und mehr Personen nur noch 13 %.

8.2 Die Vermögenssituation der Haushalte von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen, Januar 1970

8.21 Allgemeines

Es wurden die folgenden Vermögensarten erfaßt: Sparguthaben, Bausparguthaben, Wertpapiere, Lebensversicherungen (einschließlich Sterbegeld-, Ausbildungs- und Aussteuerversicherungen) sowie Haus- und Grundbesitz. Aus erhebungstechnischen Gründen wurden nicht die absoluten Werte der einzelnen Vermögensposten erfragt; den Haushalten war aufgegeben, die Vermögensbestände vorgegebenen Wertgruppen

zuzuordnen. Aus diesem Grunde, auch wegen unterschiedlicher Bewertungsmethoden, ist eine Zusammenfassung der einzelnen Vermögenspositionen zu einem "Gesamtvermögen" nicht möglich.

Wenn im folgenden Ausführungen gemacht werden über die Vermögenslage der Haushalte in Kombination mit dem Einkommen, der Haushaltsgröße und der sozialen Stellung, so ist dabei zu berücksichtigen, daß diese Merkmale zwar im allgemeinen für die Vermögensbildung von Einfluß sind, im Einzelfall jedoch auch andere Faktoren den Ausschlag geben können. So dürften beispielsweise - und dies gilt vor allem bei den Rentnerhaushalten - vielfach die Ersparnisse in früheren Zeiten aus höheren Einkommen gebildet worden sein. Sicherlich ist in manchen Fällen der Vermögensbestand auch auf Erbschaften, Schenkungen u.ä. zurückzuführen.

8.22 Sparguthaben

Anfang 1970 verfügten etwa 87 % aller befragten Haushalte über Sparbücher. Bei rd. 16 % der Haushalte mit Sparbüchern belief sich das gesamte Guthaben aller Haushaltsmitglieder (einschließlich Guthaben auf prämiengünstigten Sparbüchern) auf weniger als 500 DM. 500 bis unter 1 000 DM gaben 12 % an. Guthaben zwischen 1 000 und 2 000 DM wurden bei 16 %, zwischen 2 000 und 3 000 DM bei 13 % dieser Haushalte festgestellt. Zwischen 3 000 und 5 000 DM sowie 5 000 und 10 000 DM hatten jeweils 16 %, Sparguthaben über 10 000 DM 11 % dieser Haushalte.

Interessante Aufschlüsse bringt die Gruppierung der Ergebnisse nach dem Einkommen der Haushalte. So verfügten in der Einkommensgruppe unter 600 DM gut zwei Drittel der Haushalte über Sparbücher, wobei 42 % dieser Haushalte Guthaben von weniger als 1 000 DM und 13 %

Sparguthaben der Haushalte von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen

Januar 1970

		Haushalte									
Haushaltsnettoeinkommen		darunter									
		davon hatten Sparguthaben ¹⁾ von, bis unter DM									
Haushaltsgröße	insgesamt	mit Sparbüchern	unter 500	500 - 1 000	1 000 - 2 000	2 000 - 3 000	3 000 - 5 000	5 000 - 10 000	10 000 - 20 000	20 000 und mehr	
Soziale Stellung	Anzahl ²⁾	%	%								

Haushalte insgesamt

	52 255	45 185	87	16	12	16	13	16	16	8	3
--	--------	--------	----	----	----	----	----	----	----	---	---

Haushalte nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen³⁾

unter 600 DM	10 126	6 762	67	25	17	19	14	12	9	(3)	(1)
600 bis " 800 "	7 082	5 907	83	20	13	17	14	16	14	5	(1)
800 " " 1 000 "	8 132	7 235	89	17	14	18	14	16	13	7	(1)
1 000 " " 1 200 "	7 301	6 607	91	17	13	19	11	16	17	6	(1)
1 200 " " 1 500 "	7 354	6 912	94	15	12	14	13	18	17	9	(2)
1 500 " " 1 800 "	5 052	4 827	96	11	10	13	13	17	21	11	4
1 800 " " 2 500 "	5 099	4 884	96	8	7	12	11	18	22	15	7
2 500 und mehr DM . . .	2 109	2 050	97	(5)	(5)	9	9	16	22	22	12

Haushalte nach der Haushaltsgröße

1 Person	13 004	9 712	75	20	13	17	14	15	13	6	(2)
2 Personen	15 064	13 086	87	11	11	16	13	16	20	10	3
3 "	10 532	9 704	92	16	12	15	11	18	16	9	3
4 "	7 594	7 188	95	19	13	16	12	17	15	6	(2)
5 und mehr Personen . .	6 060	5 494	91	21	14	15	12	13	14	9	(2)

Haushalte nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes

Beamte	2 861	2 773	97	12	10	14	11	17	20	12	4
Angestellte	10 500	10 004	95	13	9	14	12	18	19	11	4
Arbeiter	18 515	16 318	88	19	15	18	13	15	13	6	(1)
Nichterwerbstätige . . .	20 379	16 090	79	16	12	16	12	15	17	8	4

1) Guthaben auf nicht-prämiengünstigten und prämiengünstigten Sparbüchern zusammen. - 2) Auf 1 % aller Haushalte hochgerechnet. - 3) Im September 1969.

Ersparnisse von mehr als 5 000 DM angaben. Von den Haushalten mit einem Einkommen zwischen 1 000 und 1 200 DM hatten 91 % Sparbücher. Auf ein Guthaben unter 1 000 DM entfielen 30 % der Sparbücher besitzenden Haushalte; rd. ein Viertel hatte mehr als 5 000 DM angespart. Mit wachsendem Einkommen schlugen die höheren Sparguthaben stärker zu Buche. Nahezu alle Haushalte mit monatlichem Einkommen über 2 500 DM (97 %) hatten Geld auf Sparkonten angelegt; hiervon hatten 56 % einen Kontostand von 5 000 und mehr DM, 34 % von 10 000 und mehr DM erreicht.

In der Gliederung nach der Haushaltsgröße ergaben sich ebenfalls bemerkenswerte Unterschiede. Bei den Einpersonen-Haushalten ist der Anteil der Haushalte mit Sparbüchern am niedrigsten (75 %). In dieser Gruppe gab ein Drittel der sparenden Haushalte Guthaben von weniger als 1 000 DM an, einen Kontostand zwischen 1 000 und 5 000 DM hatten 46 %, von 5 000 und mehr DM 21 % erreicht. Bei den Zweipersonen-Haushalten betrugen die entsprechenden Anteile 22 %, 45 % und 33 %. Von den Haushalten mit 3 und

mehr Personen hatten mehr als 90 % Sparbücher; etwa ein Viertel dieser Haushalte hatte 5 000 und mehr DM angespart.

Analysiert man die Ergebnisse nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes, so ist festzustellen, daß das Verhalten der Beamten und Angestellten hinsichtlich des Kontensparens sich nur unwesentlich unterscheidet. So besitzen 97 % der Beamten- und 95 % der Angestelltenhaushalte Sparbücher. Die Guthaben liegen bei beiden Gruppen zu je etwa einem Drittel unter 2 000 DM, zwischen 2 000 und 5 000 DM sowie über 5 000 DM. Bei den Arbeitern hingegen sind Sparbücher in 88 % der Haushalte vorhanden. Guthaben unter 2 000 DM wurden hier von 52 % der Haushalte mit Sparkonten angegeben, über 5 000 DM nur von 20 %. Die Haushalte von Nichterwerbstätigen gaben zu 79 % an, Sparbücher zu besitzen. Guthaben unter 2 000 DM hatten 44 %, über 5 000 DM rd. 29 % dieser Haushalte.

Die Vorteile des prämienbegünstigten Sparens nutzten 38 % aller Haushalte. Rd. 27 % der Haushalte, die Sparverträge dieser Art abge-

Prämienbegünstigte Sparguthaben bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen

Januar 1970

Haushaltsnettoeinkommen ----- Haushaltsgröße ----- Soziale Stellung	Haushalte						
	insgesamt	mit prämien- begünstigten Sparbüchern	darunter				
			davon hatten prämienbegünstigte Sparguthaben von bis unter DM				
			unter 1 000	1 000 - 2 000	2 000 - 3 000	3 000 - 5 000	5 000 - 10 000 und mehr
	Anzahl ¹⁾	%	%				

Haushalte insgesamt

	52 255	19 743	38	27	26	14	17	14	2
--	--------	--------	----	----	----	----	----	----	---

Haushalte nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen²⁾

unter 600 DM	10 126	1 617	16	28	29	(17)	(16)	(9)	(1)
600 bis " 800 "	7 082	2 097	30	30	27	18	14	(10)	(1)
800 " " 1 000 "	8 132	2 886	35	35	27	14	15	8	(1)
1 000 " " 1 200 "	7 301	2 872	39	31	26	15	16	11	(1)
1 200 " " 1 500 "	7 354	3 417	46	26	26	11	20	15	(2)
1 500 " " 1 800 "	5 052	2 643	52	23	27	16	17	15	(2)
1 800 " " 2 500 "	5 099	2 931	57	19	22	15	19	21	(4)
2 500 und mehr DM . . .	2 109	1 280	61	(12)	25	(10)	19	28	(6)

Haushalte nach der Haushaltsgröße

1 Person	13 004	3 208	25	28	27	17	17	11	(0)
2 Personen	15 064	5 390	36	22	26	15	20	15	(2)
3 "	10 532	4 890	46	30	25	14	17	12	(2)
4 "	7 594	3 593	47	30	26	14	16	13	(1)
5 und mehr Personen . .	6 060	2 662	44	26	26	12	13	20	(3)

Haushalte nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes

Beamte	2 861	1 458	51	23	22	15	20	18	(2)
Angestellte	10 500	5 555	53	21	24	15	20	18	(2)
Arbeiter	18 515	7 427	40	35	26	13	14	11	(1)
Nichterwerbstätige . . .	20 379	5 303	26	22	28	16	18	13	(3)

1) Auf 1 % aller Haushalte hochgerechnet. - 2) Im September 1969.

schlossen hatten, verfügten über ein Guthaben von weniger als 1 000 DM; weitere 26 % nannten 1 000 bis 2 000 DM. Auf ein Guthaben zwischen 2 000 und 3 000 DM entfielen 14 %, zwischen 3 000 und 5 000 DM 17 %. Ein prämiengünstiges Sparguthaben über 5 000 DM hatten 16 % dieser Haushalte.

Die Anteile der Haushalte, die diese Form der Vermögensbildung wählten, stiegen von Einkommensgruppe zu Einkommensgruppe beträchtlich an. Während die Quote bei Einkommen unter 600 DM nur 16 % betrug, hatten in der Einkommensgruppe zwischen 1 200 und 1 500 DM bereits 46 %, bei Einkünften über 2 500 DM sogar 61 % Prämiensparverträge abgeschlossen. Auffallend sind auch die Abweichungen bei unterschiedlicher Haushaltsgröße. So gaben von den 1-Personen-Haushalten nur 25 %, von den mit 2 Personen 36 % an, über prämiengünstige Sparbücher zu verfügen. Bei 3 und mehr Personen schwankten diese Anteile zwischen 44 und 47 %. In der Gliederung nach der sozialen Stellung

des Haushaltsvorstandes zeigt sich, daß Beamten- und Angestellten-Haushalte prozentual in etwa gleichem Umfang diese Sparform nutzten (51 bzw. 53 %), bei den Arbeiterhaushalten jedoch die Häufigkeit von Prämiensparverträgen merklich geringer war (40 %). Von den Haushalten von Nichterwerbstätigen schließlich verfügte nur etwa jeder Vierte über prämiengünstige Sparbücher.

8.23 Bausparverträge

Am Bausparen beteiligten sich 17 % der Haushalte von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen. Bei rd. 22 % der Haushalte mit Bausparverträgen belief sich die Vertragssumme aller im Haushalt vorhandenen Verträge zusammen auf weniger als 10 000 DM, bei 38 % auf 10 000 bis 20 000 DM und bei 17 % auf 20 000 bis 30 000 DM. Rd. 16 % hatten sich auf eine Vertragssumme zwischen 30 000 und 50 000 DM, 7 % auf 50 000 und mehr DM festgelegt. Das Bauspar-

Bausparsummen bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen

Januar 1970

Haushaltsnettoeinkommen Haushaltsgröße Soziale Stellung	Haushalte								
	insgesamt	mit Bausparverträgen ¹⁾	darunter						
			davon hatten Bausparsummen von bis unter DM						
			unter 10 000	10 000 — 20 000	20 000 — 30 000	30 000 — 40 000	40 000 — 50 000	50 000 und mehr	
			Anzahl ²⁾		%		%		

Haushalte insgesamt

	52 255	8 822	17	22	38	17	9	7	7
--	--------	-------	----	----	----	----	---	---	---

Haushalte nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen³⁾

unter 800 DM	17 208	805	5	(23)	48	(14)	(10)	(2)	(3)
800 bis " 1 000 "	8 132	979	12	32	41	(14)	(6)	(5)	(2)
1 000 " " 1 200 "	7 301	1 348	19	23	43	20	(6)	(6)	(2)
1 200 " " 1 500 "	7 354	1 538	21	22	40	19	(9)	(6)	(4)
1 500 " " 1 800 "	5 052	1 469	29	24	35	19	(9)	(7)	(6)
1 800 " " 2 500 "	5 099	1 678	33	17	35	17	11	(9)	11
2 500 und mehr DM . . .	2 109	1 005	48	(13)	25	18	(15)	(12)	(17)

Haushalte nach der Haushaltsgröße

1 Person	13 004	829	6	(25)	50	(13)	(6)	(3)	(3)
2 Personen	15 064	2 100	14	22	35	20	10	(8)	(5)
3 "	10 532	2 356	22	19	35	20	12	(6)	8
4 "	7 594	1 935	26	26	33	17	9	(8)	(7)
5 und mehr Personen . .	6 060	1 602	26	20	45	15	(7)	(7)	(6)

Haushalte nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes

Beamte	2 861	1 139	40	20	34	17	10	(7)	12
Angestellte	10 500	3 187	30	17	35	18	11	9	10
Arbeiter	18 515	2 918	16	25	42	17	8	(5)	(3)
Nichterwerbstätige . . .	20 379	1 577	8	26	38	19	(8)	(6)	(3)

1) Ohne bereits zugeteilte Bausparverträge. - 2) Auf 1 % aller Haushalte hochgerechnet. - 3) Im September 1969.

guthaben betrug bei 29 % der befragten Haushalte mit Verträgen dieser Art weniger als 2 000 DM; auf Guthaben zwischen 2 000 und 5 000 DM sowie 5 000 bis 10 000 DM entfielen 27 bzw. 28 %. Immerhin 16 % hatten 10 000 und mehr DM angespart.

Bausparguthaben bei Haushalten von Arbeitnehmern
und Nichterwerbstätigen
Januar 1970

Haushaltsnettoeinkommen	Von den Haushalten mit Bausparverträgen ¹⁾ hatten ein Bausparguthaben 2) von bis unter DM				
	unter 1 000	1 000 - 2 000	2 000 - 5 000	5 000 - 10 000	10 000 und mehr
Haushaltsgröße					
Soziale Stellung					
	%				

Haushalte insgesamt

	10	19	27	28	16
--	----	----	----	----	----

Haushalte nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen³⁾

unter 800 DM	(13)	(24)	(27)	(26)	(10)
800 bis " 1 000 "	(10)	31	26	22	(11)
1 000 " " 1 200 "	(12)	24	25	29	(10)
1 200 " " 1 500 "	11	19	31	26	13
1 500 " " 1 800 "	(8)	19	28	30	15
1 800 " " 2 500 "	(9)	12	27	30	22
2 500 und mehr DM . . .	(3)	(12)	22	32	31

Haushalte nach der Haushaltsgröße

1 Person	(9)	(20)	(27)	(33)	(11)
2 Personen	(5)	18	25	34	18
3 "	9	19	29	26	17
4 "	13	19	25	26	17
5 und mehr Personen . .	13	22	30	23	12

Haushalte nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes

Beamte	10	18	29	24	19
Angestellte	8	16	25	31	20
Arbeiter	13	25	28	24	10
Nichterwerbstätige . . .	(6)	18	27	31	18

1) Ohne bereits zugewiesene Bausparverträge. - 2) Angesparte Beträge einschl. Prämien- und Zinsgutschriften. - 3) Im September 1969.

Das Vorhandensein von Bausparverträgen ist wesentlich stärker als das von Sparbüchern von der Einkommenslage der Haushalte abhängig. Der Anteil der Haushalte mit Bausparverträgen reichte von 5 % in der Einkommensgruppe unter 800 DM bis zu 48 % in der oberen Einkommenschicht (2 500 und mehr DM). Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß nicht nur allein das Einkommen, sondern auch andere wichtige Faktoren, die in den einzelnen Einkommens-

gruppen in unterschiedlichem Maße zum Tragen kommen, diese Abweichungen verursachen. So waren von den Haushalten in der Einkommensgruppe unter 800 DM etwa 70 % Haushalte von Rentnern, Pensionären oder sonstigen Nichterwerbstätigen, bei denen ein wichtiges Motiv zum Bausparen, nämlich der Erwerb eines Hauses bzw. einer Wohnung, nur in seltenen Fällen vorliegen dürfte.

Ein Zusammenhang zwischen Einkommen und Bausparen besteht erwartungsgemäß nicht nur hinsichtlich der Häufigkeit von Verträgen, sondern auch hinsichtlich der abgeschlossenen Vertragssummen. Während von den bausparenden Haushalten mit einem Einkommen unter 800 DM beinahe drei Viertel (71 %) Bausparsummen von weniger als 20 000 DM angaben, machten diese Summen in der Einkommensgruppe von 1 500 bis 1 800 DM beispielsweise 59 %, bei 2 500 und mehr DM nur noch 38 % aus. Analog ergaben sich mit steigendem Einkommen Verschiebungen zu den höheren Vertragssummen. So hatten sich in der Einkommensgruppe unter 800 DM nur etwa 5 % der bausparenden Haushalte auf 40 000 und mehr DM festgelegt, während diese Vertragssummen in der oberen Einkommensgruppe mit 29 % zu Buche schlugen.

Entsprechende Relationen sind auch bei den Bausparguthaben festzustellen. In der Einkommensgruppe unter 800 DM hatten nahezu zwei Fünftel (37 %) der Bausparer weniger als 2 000 DM und nur 10 % mehr als 10 000 DM angespart. In der Gruppe 1 500 bis 1 800 DM betrugen diese Anteile 27 bzw. 15 %; bei Einkünften über 2 500 DM hatten sogar 31 % ein Guthaben von 10 000 und mehr DM erreicht.

Interessante Unterschiede ergeben sich auch in der Untergliederung nach der Haushaltsgröße. So hatten von den 1-Personen-Haushalten (überwiegend Nichterwerbstätigen-Haushalte) nur 6 % Bausparverträge abgeschlossen, von den 2-Personen-Haushalten bereits 14 %. Bei den Haushalten mit 4 und mehr Personen lag dieser Anteil über einem Viertel (26 %). Daß die Häufigkeit von Bausparverträgen mit wachsender Haushaltsgröße zunimmt, ist verständlich, weil in den größeren Haushalten der Wunsch nach einem Eigenheim stärker ausgeprägt ist.

Gliedert man die Ergebnisse nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes, so fällt auf, daß die Beamtenhaushalte hinsichtlich der Bausparverträge an der Spitze stehen (40 %), gefolgt von den Angestelltenhaushalten, von denen 30 % über Verträge verfügten. Bei den Arbeitern beteiligten sich 16 % der Haushalte am Bausparen, bei den Nichterwerbstätigen 8 %.

8.24 Wertpapierbesitz

Etwa 17 % der Haushalte von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen besaßen Wertpapiere. Während bei einem Haushaltsnettoeinkommen von weniger als 800 DM nicht einmal jeder zehnte Haushalt (9 %) über Wertpapiere verfügte, wächst dieser Anteil mit steigendem Einkommen. So betrug er in der Einkommensgruppe zwischen 1 200 und 1 500 DM bereits 18 %. Bei Einkünften zwischen 1 500 und 1 800 DM hatte jeder vierte (25 %), bei 2 500 und mehr DM beinahe jeder zweite Haushalt (46 %) Wertpapierbesitz.

Wertpapierbesitz bei Haushalten von
Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen

Januar 1970

Haushaltsnettoeinkommen	Haushalte	darunter mit Wertpapierbesitz
Haushaltsgröße		
Soziale Stellung	Anzahl ¹⁾	%

Haushalte insgesamt

52 255	8 888	17
--------	-------	----

Haushalte nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen²⁾

unter 800 DM	17 208	1 583	9
800 bis " 1 000 "	8 132	1 065	13
1 000 " " 1 200 "	7 301	1 163	16
1 200 " " 1 500 "	7 354	1 327	18
1 500 " " 1 800 "	5 052	1 269	25
1 800 " " 2 500 "	5 099	1 511	30
2 500 und mehr DM . . .	2 109	970	46

Haushalte nach der Haushaltsgröße

1 Person	13 004	1 762	14
2 Personen	15 064	2 832	19
3 "	10 532	2 021	19
4 "	7 594	1 403	19
5 und mehr Personen . .	6 060	869	14

Haushalte nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes

Beamte	2 861	778	27
Angestellte	10 500	3 115	30
Arbeiter	18 515	1 868	10
Nichterwerbstätige . . .	20 379	3 127	15

1) Auf 1 % aller Haushalte hochgerechnet. - 2) Im September 1969.

Gliedert man die Ergebnisse nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes, so zeigt sich, daß Wertpapiere bei den Angestelltenhaushalten am häufigsten verbreitet waren (30 %); bei den Beamtenhaushalten war dieser Anteil wenig niedriger (27 %). Von den Arbeiterhaushalten hingegen hatten nur 10 % Geld in Wertpapieren angelegt, von den Nichterwerbstätigenhaushalten 15 %.

Das am weitesten gestreute Wertpapier war die Volksaktie. Während Volksaktien (Preussag-, Veba-, VW-Aktien) bei 9 % der erfaßten Haus-

halte vorhanden waren, betrug dieser Anteil bei den sonstigen Aktien 5 %. Über festverzinsliche Wertpapiere verfügten 6 % der Haushalte, über Sparbriefe 2 % und über Bundesschatzbriefe (d.s. Bundesschuldverschreibungen mit steigendem Zins) nur 1 %. Investmentzertifikate und dgl. hatten 4 % der Haushalte.

Die Einkommensabhängigkeit des Wertpapierbesitzes ist - wie nicht anders zu erwarten - auch bei den einzelnen Wertpapierarten festzustellen, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaße. So verfügten z.B. bei einem Einkommen unter 800 DM 6 % der Haushalte über Volksaktien, bei 1 200 bis 1 500 DM 9 %; in der Einkommensgruppe über 2 500 DM betrug dieser Anteil 19 %. Sonstige Aktien und festverzinsliche Wertpapiere wurden bei den unteren Einkommensgruppen selten als Anlageform gewählt. Während in der Einkommensschicht unter 800 DM nur 2 % der Haushalte über sonstige Aktien und 3 % über festverzinsliche Wertpapiere verfügten, hatten sich diese Anteile bereits in der Einkommensgruppe 1 200 bis 1 500 DM zum Teil mehr als verdoppelt (5 bzw. 6 %). Bei Einkommen über 2 500 DM schlugen sonstige Aktien mit 22 %, festverzinsliche Wertpapiere mit 24 % zu Buche. Eine ähnliche Tendenz ist auch bei den Investmentzertifikaten u.a. festzustellen: über diese Papiere verfügten in der Gruppe unter 800 DM nur etwa 2 % der Haushalte, bei Einkommen über 2 500 DM bereits 19 %. Sparbriefe und Bundesschatzbriefe sind in allen Einkommensgruppen wenig vertreten.

Wie die Gliederung nach der sozialen Stellung zeigt, waren Volksaktien bei den Haushalten von Beamten etwas stärker verbreitet als bei den Angestelltenhaushalten (15 gegenüber 13 %), sonstige Aktien dagegen weniger (6 gegenüber 10 %). Auch festverzinsliche Wertpapiere und Investmentzertifikate hatten die Beamten weniger als die Angestellten (11 gegenüber 13 % bzw. 7 gegenüber 9 %). Deutlich heben sich hiervon die Verhältnisse bei Arbeiterhaushalten ab. Hier von verfügten nur 4 % über Volksaktien und 2 % über sonstige Aktien; festverzinsliche Wertpapiere wurden in 3 %, Investmentzertifikate in 2 % der Fälle festgestellt. Bei den Nichterwerbstätigen waren bei den meisten Wertpapierarten die Anteile wesentlich höher als bei den Arbeitern.

Zur Bewertung ihrer Papiere wurden die Haushalte gebeten, die zum Zeitpunkt der Befragung geltenden Tageskurse heranzuziehen.

Nahezu die Hälfte der Haushalte (44 %) gab als Tageswert der Papiere weniger als 2 000 DM an; 2 000 bis 5 000 DM wurden bei 23 % verzeichnet. Weitere 15 % verfügten über Papiere im Wert von 5 000 bis 10 000 DM; auf 10 000 bis 20 000 DM sowie 20 000 und mehr DM entfielen jeweils 9 %.

**Wertpapierbesitz bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen
nach der Anlageform**

Januar 1970

Haushaltsnettoeinkommen ----- Haushaltsgröße ----- Soziale Stellung	Haushalte	darunter mit nachstehenden Wertpapieren					
		Volksaktien	Sonstigen Aktien	Fest- verzinslichen Wertpapieren	Sparbriefen	Bundes- schatzbriefen	Investment- zertifikaten, übrigen Wertpapieren 1)
	Anzahl ²⁾	%					
Haushalte insgesamt							
	52 255	9	5	6	2	1	4
Haushalte nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen ³⁾							
unter 800 DM	17 208	6	2	3	(1)	(0)	2
800 bis " 1 000 "	8 132	7	3	4	(2)	(1)	(2)
1 000 " " 1 200 "	7 301	8	4	6	(1)	(1)	4
1 200 " " 1 500 "	7 354	9	5	6	2	(1)	4
1 500 " " 1 800 "	5 052	12	7	10	(2)	(1)	7
1 800 " " 2 500 "	5 099	12	10	13	3	(2)	9
2 500 und mehr DM . . .	2 109	19	22	24	(3)	(3)	19
Haushalte nach der Haushaltsgröße							
1 Person	13 004	8	3	5	(1)	(1)	3
2 Personen	15 064	10	5	7	2	(1)	4
3 "	10 532	9	6	7	(2)	(1)	5
4 "	7 594	8	5	7	(1)	(1)	5
5 und mehr Personen . .	6 060	6	4	5	(1)	(1)	5
Haushalte nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes							
Beamte	2 861	15	6	11	(2)	(1)	7
Angestellte	10 500	13	10	13	2	(1)	9
Arbeiter	18 515	4	2	3	2	1	2
Nichterwerbstätige . . .	20 379	9	3	6	1	1	4

1) Immobilienzertifikate, Kuxe u.a.. - 2) Auf 1 % aller Haushalte hochgerechnet. - 3) Im September 1969.

**Wertpapierbesitz bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen
nach dem Tageswert der Papiere**

Januar 1970

Haushaltsnettoeinkommen	Haushalte mit Wertpapierbesitz	davon hatten Papiere im Tageswert von bis unter DM				
		unter 2 000	2 000 - 5 000	5 000 - 10 000	10 000 - 20 000	20 000 und mehr
Haushaltsgröße						
Soziale Stellung	Anzahl ¹⁾	%				

Haushalte insgesamt						
	8 888	44	23	15	9	9
Haushalte nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen ²⁾						
unter 800 DM	1 583	54	23	(14)	(5)	(4)
800 bis " 1 000 "	1 065	48	25	(19)	(5)	(3)
1 000 " " 1 200 "	1 163	50	22	(15)	(8)	(5)
1 200 " " 1 500 "	1 327	48	22	15	(8)	(7)
1 500 " " 1 800 "	1 269	44	25	14	(7)	(10)
1 800 " " 2 500 "	1 511	34	26	16	12	12
2 500 und mehr DM . . .	970	24	19	(16)	(16)	25
Haushalte nach der Haushaltsgröße						
1 Person	1 762	43	23	(18)	(8)	(8)
2 Personen	2 832	41	25	16	9	9
3 "	2 021	46	21	16	(8)	9
4 "	1 403	50	22	12	(8)	(8)
5 und mehr Personen . .	869	42	26	(10)	(11)	(11)
Haushalte nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes						
Beamte	778	45	22	17	(8)	(8)
Angestellte	3 115	39	27	14	10	10
Arbeiter	1 868	54	21	17	(5)	(3)
Nichterwerbstätige . . .	3 127	43	21	15	10	11

1) Auf 1 % aller Haushalte hochgerechnet. - 2) Im September 1969.

Beachtliche Unterschiede zeigen sich, wenn man die Ergebnisse nach dem Einkommen analysiert. In der Einkommensgruppe unter 800 DM nannte mehr als die Hälfte der betreffenden Haushalte (54 %) Tageswerte unter 2 000 DM; Werte zwischen 2 000 und 10 000 DM gaben 37 % an, über 10 000 DM nur 9 %. Mit steigendem Einkommen ergibt sich eine Verschiebung zu den höheren Werten. So machte bei einem Einkommen von 1 200 bis 1 500 DM der Anteil der Haushalte mit Papieren unter 2 000 DM 48 % aus; auf 10 000 und mehr DM entfielen hier bereits 15 %. In der oberen Einkommensgruppe (2 500 und mehr DM) wurden Werte unter 2 000 DM nur noch in 24 % der Fälle verzeichnet; einen Tageswert von 10 000 und mehr DM gaben 41 % an.

Auch in der Gliederung nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes sind deutliche Unterschiede festzustellen. Während bei den Beamten 45 % und bei den Angestellten 39 % der betreffenden Haushalte über Papiere im Wert von weniger als 2 000 DM verfügten, lag dieser Anteil bei den Arbeitern wesentlich höher (54 %). Tageswerte über 10 000 DM machten bei den Beamten 16 %, bei den Angestellten 20 %, bei den Arbeitern jedoch nur 8 % aus. Bei den Haushalten von Nichterwerbstätigen nannten 43 % der Wertpapierbesitzer weniger als 2 000 DM; über 10 000 DM gaben 21 % an.

8.25 Lebens-, Sterbegeld-, Ausbildungs- und Aussteuerversicherungsverträge

Lebensversicherungsverträge (einschl. Sterbegeld-, Ausbildungs- und Aussteuerversicherungsverträge) hatten knapp vier Fünftel (79 %) der Haushalte abgeschlossen. Nahezu die Hälfte dieser Haushalte (47 %) hatte Abschlußsummen unter 3 000 DM; auf 3 000 bis 5 000 DM entfielen 17 %. Die hohen Anteile bei den niedrigeren Versicherungssummen dürften insbesondere darauf zurückzuführen sein, daß eine Reihe von Haushalten ausschließlich über Sterbegeldversicherungen mit meist geringen Abschlußsummen verfügte. Versicherungsabschlüsse zwischen 5 000 und 20 000 DM wurden bei 27 %, über 20 000 DM bei 9 % der Haushalte festgestellt.

Während in der Einkommensgruppe unter 600 DM bei 67 % der Haushalte und in der Gruppe zwischen 600 und 800 DM bei 75 % Versicherungsverträge vorhanden waren, lag dieser Anteil ab der Einkommensschwelle von 800 DM über 80 % (zwischen 82 und 85 %). Mit wachsendem Einkommen ist außerdem eine deutliche Verschiebung zu den höheren Vertragssummen festzustellen.

Die Gliederung nach der sozialen Stellung zeigt, daß 78 % der Beamten-, 82 % der Angestellten-

Lebens-, Sterbegeld-, Ausbildungs- und Aussteuerversicherungen bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen

Januar 1970

Haushaltsnettoeinkommen	Haushalte									
	Haushaltsgröße	insgesamt	darunter							
			mit Lebensversicherungen ¹⁾	davon hatten Versicherungsabschlußsummen von bis unter DM						
				unter 3 000	3 000	5 000	10 000	20 000	50 000	und mehr
				Soziale Stellung	Anzahl ²⁾		%	%		
Haushalte insgesamt										
	52 255	41 061	79	47	17	16	11	7	(2)	
Haushalte nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen ³⁾										
unter 600 DM	10 126	6 771	67	85	9	(3)	(2)	(1)	(0)	
600 bis " 800 "	7 082	5 287	75	63	20	10	5	(2)	(0)	
800 " " 1 000 "	8 132	6 627	82	49	21	17	9	4	(0)	
1 000 " " 1 200 "	7 301	5 985	82	40	22	20	14	4	(0)	
1 200 " " 1 500 "	7 354	6 110	83	33	20	22	16	8	(1)	
1 500 " " 1 800 "	5 052	4 214	83	28	17	21	19	11	4	
1 800 " " 2 500 "	5 099	4 310	85	22	15	21	17	17	8	
2 500 und mehr DM . . .	2 109	1 757	83	16	(8)	17	16	24	19	
Haushalte nach der Haushaltsgröße										
1 Person	13 004	8 462	65	81	11	5	(2)	(1)	(0)	
2 Personen	15 064	12 001	80	56	20	12	7	4	(1)	
3 "	10 532	8 937	85	32	19	22	16	9	2	
4 "	7 594	6 545	86	26	18	24	17	10	5	
5 und mehr Personen . .	6 060	5 116	84	20	19	23	20	14	4	
Haushalte nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes										
Beamte	2 861	2 218	78	25	20	22	19	12	(2)	
Angestellte	10 500	8 560	82	23	15	19	17	16	10	
Arbeiter	18 515	15 720	85	36	22	22	14	6	(0)	
Nichterwerbstätige . . .	20 379	14 563	72	75	13	7	3	2	(0)	

1) Einschl. Sterbegeld-, Ausbildungs- und Aussteuerversicherungen. - 2) Auf 1 % aller Haushalte hochgerechnet. - 3) Im September 1969.

und 85 % der Arbeiterhaushalte Versicherungsverträge besaßen; bei den Nichterwerbstätigen waren in 72 % der Haushalte Verträge dieser Art vorhanden. Bemerkenswerte Unterschiede ergeben sich auch hinsichtlich der Abschlußsummen. So machte der Anteil der Versicherungssummen von über 10 000 DM bei den Angestellten 43 %, bei den Beamten 33 % aus, während er bei den Arbeitern 20 %, bei den Nichterwerbstätigen nur 5 % betrug.

8.26 Haus- und Grundbesitz

Haus- und Grundbesitz war bei 27 % der erfaßten Haushalte vorhanden. Um dieses Vermögen näher zu klassifizieren, wurde versucht, es in der Gliederung nach Einheitswerten darzustellen. Es handelt sich dabei um die sogenannten "neuen Einheitswerte", die auf den Wertverhältnissen am 1.1.1964 beruhen. Mehr als ein Drit-

tel (37 %) der befragten Haus- und Grundeigentümer nannte Einheitswerte unter 20 000 DM; weitere 27 % gaben 20 000 bis 50 000 DM, 9 % über 50 000 DM an. Von rd. 27 % der betreffenden Haushalte lag keine Angabe des neuen Einheitswertes vor. Dies dürfte vorwiegend auf zwei Gründe zurückzuführen sein: in der Mehrzahl der Fälle waren den Haushalten nur die alten Einheitswerte (Berechnungsbasis 1935) bekannt, da die neuen Einheitswertbescheide der Finanzämter noch nicht vorlagen. Zum anderen handelte es sich um Neubauten, für die noch keine Feststellung der Einheitswerte vorgenommen worden war.

Die Häufigkeit von Haus- und Grundbesitz ist in den einzelnen Einkommensgruppen sehr unterschiedlich. So verfügten bei einem Einkommen unter 600 DM 13 %, zwischen 600 und 800 DM 19 % über Haus- und Grundvermögen. Eine nähere Analyse zeigt, daß es sich bei den Eigentümern in den unteren Einkommensgruppen zu einem großen Teil um Rentnerhaushalte handelt, die das Eigentum während ihres früheren Arbeitslebens erworben haben dürften. Bei einem mittleren Einkommen (zwischen 1 000 und 1 200 DM) hatten 27 %, in der höchsten Einkommensgruppe (2 500 und mehr DM) 60 % Haus- und Grundbesitz.

Auch mit wachsender Haushaltsgröße steigt der Anteil der Haushalte mit dieser Vermögensform. Bei den Haushalten mit nur einer Person hatten 14 % Haus- und Grundbesitz, mit 3 Personen bereits 30 %, mit 5 und mehr Personen schließlich 43 %.

In der Untergliederung nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes zeigt sich, daß 40 % der Beamten- und nahezu 32 % der Angestelltenhaushalte über Haus- und Grundbesitz verfügten. Bei den Arbeitern betrug dieser Anteil 27 %, bei den Haushalten von Nichterwerbstätigen nur 23 %.

8.3 Sparmotive und Sparabsichten bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen

8.31 Sparmotive

Rd. 92 % der erfaßten Haushalte von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen hatten im Laufe des Jahres 1969 Geld gespart, sei es in bar, auf Konten, in Form von Bauspareinzahlungen oder auf andere Weise. Bei den Feststellungen der Sparmotive hatten die Haushalte die Möglichkeit, ein oder mehrere Sparmotive anzugeben.

Der "Notgroschen" nahm in der Reihenfolge der Sparziele den ersten Platz ein; immerhin 38 %

Haus- und Grundbesitz bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen

Januar 1970

Haushaltsnettoeinkommen	Haushalte	darunter mit Haus- und Grundbesitz	
Haushaltsgröße			
Soziale Stellung	Anzahl ¹⁾		%
Haushalte insgesamt			
	52 255	13 996	27
Haushalte nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen ²⁾			
unter 600 DM	10 126	1 275	13
600 bis " 800 "	7 082	1 326	19
800 " " 1 000 "	8 132	1 867	23
1 000 " " 1 200 "	7 301	1 986	27
1 200 " " 1 500 "	7 354	2 155	29
1 500 " " 1 800 "	5 052	1 885	37
1 800 " " 2 500 "	5 099	2 232	44
2 500 und mehr DM . . .	2 109	1 270	60
Haushalte nach der Haushaltsgröße			
1 Person	13 004	1 780	14
2 Personen	15 064	3 836	26
3 "	10 532	3 161	30
4 "	7 594	2 613	34
5 und mehr Personen . .	6 060	2 605	43
Haushalte nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes			
Beamte	2 861	1 137	40
Angestellte	10 500	3 350	32
Arbeiter	18 515	4 923	27
Nichterwerbstätige . . .	20 379	4 586	23

1) Auf 1 % aller Haushalte hochgerechnet. - 2) Im September 1969.

der Haushalte, die im Jahre 1969 Geld zurückgelegt hatten, sparten, um in Notfällen (z.B. Krankheit oder Arbeitslosigkeit) nicht mittellos zu sein. Das zweithäufigste Sparmotiv war die Finanzierung der Urlaubsreise (22 %); den Kauf größerer Einrichtungs-, Gebrauchs- oder Schmuckgegenstände gaben 17 % an. Die Altersvorsorge stand an vierter Stelle (15 %), die Vorsorge für Zukunft und Ausbildung der Kinder an fünfter Stelle (13 %). Rd. 12 % der Haushalte sparten, weil es nach ihrer Auffassung unnötig gewesen wäre, die vorhandenen Mittel ganz für die Lebenshaltung auszugeben. Ebenfalls 12 % nannten den Kauf eines Hauses, einer Wohnung oder eines Grundstückes. 11 % sparten für den Kauf eines Kraftfahrzeuges. Die sonstigen Sparmotive lagen anteilmäßig unter 10 %. Ein Fünftel der sparenden Haushalte machte keine Angaben über die Sparziele.

8.32 Sparabsichten bei einer etwaigen Einkommenserhöhung, Januar 1970

Für konjunkturpolitische Überlegungen ist es sehr aufschlußreich, inwieweit Einkommenserhöhungen gespart oder für den Konsum verwandt werden. Im Schlußinterview der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe wurde zur Beurteilung dieses Sachverhaltes folgende Frage aufgenommen: "Wenn Ihr monatliches Haushaltsnettoeinkommen vom nächsten Monat ab um 10 % erhöht würde, wieviel würden Sie von dem zusätzlichen Geld wohl sparen, und zwar: alles, etwa 3/4, 1/2, 1/4, nichts, weiß nicht?"

Von den Haushalten äußerten 26 % die Absicht, den Mehrbetrag in voller Höhe zu sparen. 5 % hätten etwa drei Viertel, 20 % die Hälfte und 10 % ein Viertel des Einkommenszuwachses zurückgelegt. Etwa 25 % der Haushalte beabsichtigten nicht, zusätzlich zu sparen. Die restlichen 14 % konnten diese Frage nicht beantworten.

Die Sparneigung war in den einzelnen Einkommensgruppen sehr unterschiedlich. So wollten bei einem Nettoeinkommen unter 600 DM 15 % der Haushalte das Mehreinkommen in voller Höhe sparen, 22 % einen Teil davon; 46 % zeigten keine Sparbereitschaft. Mit steigendem Einkommen nahmen die Anteile der sparswilligen Haushalte zu. In der Einkommensgruppe 1 000 bis 1 200 DM beispielsweise waren 66 % der Haushalte entschlossen, den Mehrbetrag ganz oder teilweise zu sparen. Bei den höheren Einkommen über 2 500 DM betrug der Anteil 75 %.

Die Haushalte von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen, die bereit gewesen wären, einen evtl. Einkommenszuwachs ganz oder teilweise zu sparen, wurden weiterhin befragt, in welcher Form sie dieses Geld anlegen wollten. Von den sparsbereiten Haushalten hätten 75 % den Sparbetrag ausschließlich auf ein Sparbuch eingezahlt. Der Rest verteilte sich überwiegend auf den Kauf von Wertpapieren (6 %), auf Versicherungs- und Bausparen (6 %) sowie auf kombinierte Sparformen (8 %).

Sparabsichten bei einer etwaigen Erhöhung des Haushaltsnettoeinkommens in 10 % bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen
Januar 1970

Haushaltsnettoeinkommen	Haushalte					
	insgesamt	davon würden vom zusätzlichen Einkommen sparen				
		alles	3/4	1/2	1/4	nichts
	Anzahl ¹⁾	%				
						ohne Angabe

Haushalte insgesamt

	52 255	26	5	20	10	25	14
--	--------	----	---	----	----	----	----

Haushalte nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen²⁾

unter 600 DM	10 126	15	1	12	9	46	17
600 bis " 800 "	7 082	24	4	19	9	26	18
800 " " 1 000 "	8 132	28	5	22	11	20	14
1 000 " " 1 200 "	7 301	28	5	22	11	20	14
1 200 " " 1 500 "	7 354	28	5	25	11	18	13
1 500 " " 1 800 "	5 052	29	8	23	11	17	12
1 800 " " 2 500 "	5 099	33	7	23	12	15	10
2 500 und mehr DM . . .	2 109	33	9	26	7	14	11

1) Auf 1 % aller Haushalte hochgerechnet. - 2) Im September 1969.

8.4 Ausstattung der privaten Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern, Januar 1969

8.41 Gesamtüberblick

Im Januar 1969 besaßen 41 % der nordrhein-westfälischen Haushalte Personenkraftwagen; Zweitwagen waren selten. Während Motorräder, Mopeds und Mofas nur von vergleichsweise untergeordneter Bedeutung waren (6 %), verfügte rd. die Hälfte der Haushalte über ein oder mehrere Fahrräder.

Beiden Fernsehgeräten betrug der Ausstattungsgrad 83 % (einschließlich Geräte in Phonokombinationen). Noch stärker vertreten waren die Radiogeräte; zählt man zu den Radios die in Truhen oder Phonokombinationen eingebauten Geräte hinzu, so ist bei diesem Kommunikationsmittel mit über 90 % nahezu eine Vollversorgung der Haushalte erreicht. Über einen eigenen Telefonanschluß verfügten 28 % der Haushalte.

Von den nachgewiesenen Ausstattungsgütern, die vorwiegend Freizeit Zwecken dienen, nimmt der Fotoapparat mit 60 % die bedeutendste Stelle ein. Hingegen fanden sich Projektionsapparate für Dias nur bei 13 % der Haushalte. Rd. 5 % der Haushalte besaßen eine Schmalfilmkamera; etwa der gleiche Anteil wurde bei den Projektionsgeräten für Schmalfilme festgestellt.

Die Ergebnisse der Stichprobe lassen weiterhin erkennen, daß der Kühlschrank heute zur Standardausrüstung der Haushalte gehört (86 %). Mit Tiefkühltruhen waren 11 % der Haushalte ausgestattet. Der Anteil der Haushalte, die über Geschirrspülmaschinen und Grillgeräte verfügen, ist mit rd. 2 bzw. 5 % sehr gering.

Unter den arbeitssparenden Haushaltsgeräten nimmt die Waschmaschine einen bedeutenden Platz ein. Rd. 46 % der Hausfrauen stand im Januar 1969 eine Waschmaschine mit eingebauter Schleuder zur Verfügung; 22 % der Haushalte hatten eine Waschmaschine ohne Schleuder.

Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen
Januar 1969

Gegenstand	Von den Haushalten ¹⁾ mit einem monatlichen Nettoeinkommen von bis unter DM									Haus- halte 2) insgesamt
	unter 300	300 - 600	600 - 800	800 - 1 000	1 000 - 1 200	1 200 - 1 500	1 500 - 1 800	1 800 - 2 500	2 500 und mehr	
	hatten das nebenstehende Gebrauchsgut in %									
Personenkraftwagen	2	7	28	40	51	64	72	78	89	41
Motorrad, Moped, Motorfahrrad (Mofa) .	(1)	4	8	6	5	5	6	6	(5)	6
Fahrrad	17	26	50	55	55	62	60	63	59	49
Fernsehgerät)	43	68	84	86	86	86	83	84	81	79
Radio) ohne Geräte in	71	76	81	81	81	84	82	83	85	80
Plattenspieler) Phonokombinationen	7	18	29	35	40	44	49	55	60	34
Tonbandgerät) (Truhen)	2	5	14	21	25	30	32	37	40	19
Phonokombinationen) mit Fernsehgerät	(0)	2	3	3	3	4	6	7	(9)	4
(Truhen)) ohne Fernsehgerät	2	7	11	15	13	16	14	15	17	12
Fotoapparat	10	25	57	69	76	83	82	87	92	60
Schmalfilmkamera	(0)	1	2	3	5	7	7	13	26	5
Projektionsapparat für Dias	(1)	3	8	13	17	21	24	31	44	13
Projektionsapparat für Schmalfilme . .	(0)	1	2	3	4	5	6	10	23	4
Kühlschrank	44	71	89	93	95	95	95	97	98	86
Tiefkühltruhe, -schrank	2	4	8	10	11	13	15	19	28	11
Geschirrspülmaschine	-	-	(0)	(0)	1	1	3	9	30	2
Elektrisches Grillgerät	(1)	1	3	4	5	6	8	10	21	5
Elektrische Küchenmaschine	4	10	18	26	28	35	37	40	56	24
Elektrische Nähmaschine	7	11	20	26	31	32	32	35	42	24
Mechanische Nähmaschine	30	35	36	36	34	36	35	33	32	35
Elektrischer Heimbügler (Bügelmaschine)	-	2	4	5	7	9	10	14	23	6
Elektrische Waschmaschine mit eingebauter Schleuder (auch Automat) .	7	21	42	51	58	62	64	69	76	46
Elektrische Waschmaschine ohne eingebaute Schleuder	14	21	27	25	21	19	20	17	10	22
Elektrische Wäscheschleuder	11	24	31	30	27	27	27	26	19	27
Elektrischer Staubsauger, elektrischer Teppichklopfer (Klopfsauger)	46	73	88	92	95	95	96	97	99	87
Telefon	5	11	14	21	32	40	55	66	89	28

1) Ohne Haushalte von selbständigen Landwirten. - 2) Einschl. Haushalte von selbständigen Landwirten.

Heimbügler waren mit einem Anteil von 6 % nur in geringem Umfang vorhanden. Während 35 % der Hausfrauen eine mechanische Nähmaschine in Besitz hatten, betrug der Ausstattungsgrad mit elektrischen Maschinen nur 24 %. Der Staubsauger zählt nach den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe zu den weitverbreiteten Hilfsmitteln der Hausfrau; der Versorgungsgrad betrug 87 %.

8.42 Der Einfluß des Einkommens

Deutliche Unterschiede im Ausstattungsniveau ergeben sich, wenn man das Zahlenmaterial nach Einkommensgruppen untergliedert. Bei den im Rahmen des Grundinterviews ermittelten Einkommensdaten handelt es sich jedoch nicht um ein exakt berechnetes Haushaltsnettoeinkommen; die Haushalte wurden vielmehr gebeten, sich selbst in vorgegebene Einkommensgruppen einzustufen.

Zunächst ist festzustellen, daß die Haushalte mit einem Nettoeinkommen unter 600 DM in wesentlich geringerem Umfang langlebige Gebrauchsgüter besitzen als die übrigen Haushalte. Die Ursache hierfür ist einmal darin zu sehen, daß die Haushalte mit niedrigem Einkommen nur einen kleinen Ausgabenspielraum für die Anschaffung der teils relativ teuren Güter haben. Auch handelt es sich bei diesen Haushalten vorwiegend um Rentnerhaushalte, deren Bedürfnisorientierung nicht zuletzt vom Alter bestimmt wird. Allgemein bleibt festzustellen, daß - von Ausnahmen abgesehen - die Versorgungsquote mit wachsendem Einkommen um so stärker steigt, je teurer und je entbehrlicher das jeweilige Ausstattungsgut ist.

Ein Beispiel für ein Gut mit relativ hohem Anschaffungswert ist der Personenkraftwagen. Von den Beziehern eines Einkommens unter 600 DM besaßen nur ca. 6 % einen Personenkraftwagen; dieser Anteil steigt bei der Einkommensgruppe 600 bis 800 DM bereits auf 28 % und macht bei den Haushalten mit einem Nettoeinkommen über 2 500 DM sogar 89 % aus. Stark einkommensabhängig ist offensichtlich der Versorgungsgrad auch bei den Geschirrspülmaschinen, den Tiefkühltruhen sowie den Bügelmaschinen. Auch Tonbandgeräte, Schmalfilmkameras und Projektionsapparate waren in den oberen Einkommensschichten weitaus stärker vertreten als in den unteren und mittleren Einkommensgruppen.

Bei Gebrauchsgütern, die inzwischen zur Standardausrüstung eines Haushalts zählen, ist die Höhe des Einkommens von 600 DM an nur noch von geringem Einfluß auf den Ausstattungsgrad; teilweise ist in diesen Gruppen keine signifikante Einkommensabhängigkeit festzustellen. So schwankt die Versorgungsrate bei Radio- und Fernsehgeräten in den mittleren und höheren Einkommensgruppen nur unwesentlich. Mit Kühlschränken sowie mit Staubsaugern sind bereits annähernd 90 % der Haushalte mit Einkommen zwischen 600 und 800 DM ausgestattet; der Anteil betrug bei einem Einkommen über 2 500 DM

bei beiden Gütern rd. 98 %. Offensichtlich ist der Besitz eines bestimmten Waschmaschinentyps sehr einkommensabhängig. Während der Anteil der Besitzer von Waschmaschinen mit eingebauter Schleuder (Waschautomaten) mit wachsendem Einkommen zunimmt, ist bei den Waschmaschinen ohne Schleuder, deren Anschaffungspreis im allgemeinen niedriger ist, in den mittleren und höheren Einkommensgruppen eine gegenläufige Tendenz bemerkbar.

Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen
Gebrauchsgütern nach der Haushaltsgröße
Januar 1969

Gegenstand	Von den Haushalten mit ... Person(en)				
	1	2	3	4	5 und mehr
	hatten das nebenstehende Gebrauchsgut in %				
Personenkraftwagen	9	33	57	62	60
Motorrad, Moped, Motorfahrrad (Mofa)	1	5	8	8	12
Fahrrad	16	35	62	74	84
Fernsehgerät) ohne Geräte	60	83	87	86	85
Radio) in Phono-	75	79	83	84	84
Plattenspieler) kombi-	19	27	41	46	48
Tonbandgerät) tionen	4	13	30	31	28
(Truhen)					
Phono-) mit Fernseh-	2	4	4	4	5
kombinationen) gerät					
(Truhen)) ohne Fernseh-	7	12	14	14	13
gerät					
Fotoapparat	24	51	81	86	83
Schmalfilmkamera	1	3	7	7	6
Projektionsapparat für Dias .	3	12	19	20	15
Projektionsapparat für Schmalfilme	1	3	5	5	5
Kühlschrank	64	90	95	95	94
Tiefkühltruhe, -schrank . . .	1	7	12	16	29
Geschirrspülmaschine	-	1	2	4	8
Elektrisches Grillgerät . . .	2	5	6	6	5
Elektrische Küchenmaschine .	8	21	30	34	39
Elektrische Nähmaschine . . .	10	20	31	34	32
Mechanische Nähmaschine . . .	28	38	34	35	44
Elektrischer Heimbügler (Bügelmaschine)	1	5	6	9	15
Elektrische Waschmaschine mit eingebauter Schleuder (auch Automat)	13	45	60	63	66
Elektrische Waschmaschine ohne eingebaute Schleuder . .	14	24	22	25	27
Elektrische Wäscheschleuder .	14	27	28	34	40
Elektrischer Staubsauger, elektrischer Teppichklopfer (Klopfataubsauger)	68	90	93	94	91
Telefon	18	28	32	32	34

8.43 Der Einfluß der Haushaltsgröße

Neben der Einkommenshöhe hat auch die Haushaltsgröße einen bemerkenswerten Einfluß auf die Ausstattung der Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern. Der Ausstattungsgrad der 1-Personen-Haushalte bleibt bei allen aufgeführten Gütern deutlich hinter dem der Mehrpersonen-Haushalte zurück. Bei den Mehrpersonen-Haushalten nimmt mit zunehmender Haushaltsgröße der Ausstattungsgrad allgemein zu. Ein etwas unterschiedliches Bild ergibt sich, wenn

man die Verhältnisse in den 4-Personen-Haushalten mit denen der Familien mit 5 und mehr Personen vergleicht. Gebrauchsgüter, die mit zunehmender Haushaltsgröße arbeitssparender eingesetzt werden können, sind bei den Haushalten mit 5 und mehr Personen deutlich stärker vertreten als bei den 4-Personen-Haushalten. Als Beispiele seien hier Geschirrspülmaschinen, Küchenmaschinen, Waschmaschinen und Heimbüglern genannt. Auch Tiefkühltruhen sind offensichtlich in größeren Haushalten beliebter. 29 % der Haushalte mit 5 und mehr Personen besitzen dieses Gerät bei einem Durchschnitt aller Haushalte von nur 11 %. Einige Ausstattungsgüter (z. B. Personenkraftwagen) sind bei den Haushalten mit 5 und mehr Personen etwas schwächer vertreten als bei den Familien mit 4 Personen.

8.44 Der Einfluß der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes

Ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes und dem Grad der Ausstattung des Haushalts mit langlebigen Gebrauchsgütern ist nur begrenzt nachweisbar. Durch die teils ungleiche Einkommenssituation der einzelnen sozialen Gruppen wird eine eindeutige Abhängigkeit des Ausstattungsgrades von der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes nicht erkennbar. Trotz dieser Einschränkung sind einige Besonderheiten der einzelnen Haushaltsgruppen festzustellen.

Die Haushalte von selbständigen Gewerbetreibenden oder freiberuflich Tätigen weisen bei fast allen Gütern einen höheren Versorgungsgrad auf als die Haushalte von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen (Rentnern, Pensionären u. ä.). Der vergleichsweise hohe Ausstattungsgrad der Selbständigen bei Personenkraftwagen sowie beim Telefon ist nicht zuletzt beruflich bedingt.

Vergleicht man das Ausstattungsniveau der Beamten- und der Angestelltenhaushalte, so stellt man im allgemeinen nur unwesentliche Unterschiede fest. Lediglich bei Personenkraftwagen, Fahrrädern und Tiefkühltruhen weisen die Beamtenhaushalte einen beachtlich höheren Ausstattungsgrad auf als die Haushalte von Angestellten.

Interessante Aufschlüsse ergibt der Vergleich der Beamten- und Angestelltenhaushalte mit den Arbeiterhaushalten. Es ist festzustellen, daß Güter, deren Gebrauch wesentlich von der individuellen Neigung abhängig ist, bei den Arbeiterfamilien weniger verbreitet sind als bei den Haushalten von Beamten und Angestellten. Als Beispiele seien hier Plattenspieler, Tonbandgeräte, Fotoapparate, Schmalfilmkameras und Projektionsapparate genannt. Während rd. 47 % der Beamten- und Angestelltenhaushalte über einen eigenen Fernsprechananschluß verfügen, besitzen nur 11 % der Arbeiter ein Telefon. Dagegen sind insbesondere Fernsehgeräte (86 %)

Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes
Januar 1969

Gegenstand	Von den Haushalten von				
	Selbständigen Gewerbetreibenden, freiberuflich Tätigen	Beamten	Angestellten	Arbeiter	Nicht- erwerbstätigen
	hatten das nebenstehende Gebrauchsgut in %				
Personenkraftwagen	74	67	58	45	14
Motorrad, Moped, Motorfahrrad (Mofa)	3	5	3	10	3
Fahrrad	50	64	54	64	27
Fernsehgerät) ohne Geräte	82	78	79	86	73
Radio) in Phono-	82	86	84	80	77
Plattenspieler) kombi-	49	49	45	34	22
Tonbandgerät) tionen	32	29	28	23	7
(Truhen)					
Phono-) mit Fernseh-	6	4	4	4	2
kombinationen) gerät					
(Truhen)) ohne Fernseh-	14	14	14	14	8
gerät					
Fotoapparat	76	86	81	71	32
Schmalfilmkamera	15	8	8	3	1
Projektionsapparat für Dias .	25	28	25	12	5
Projektionsapparat für Schmalfilme	12	5	6	2	1
Kühlschrank	93	94	94	91	76
Tiefkühltruhe, -schrank . . .	21	14	10	13	4
Geschirrspülmaschine	13	5	3	(0)	1
Elektrisches Grillgerät	12	6	7	4	3
Elektrische Küchenmaschine .	36	37	32	25	14
Elektrische Nähmaschine . . .	32	37	33	26	13
Mechanische Nähmaschine . . .	29	29	30	35	39
Elektrischer Heimbüglern (Bügelmaschine)	16	9	8	6	3
Elektrische Waschmaschine mit eingebauter Schleuder (auch Automat)	66	63	58	51	28
Elektrische Waschmaschine ohne eingebaute Schleuder . .	14	16	16	29	20
Elektrische Wäscheschleuder .	23	22	21	35	23
Elektrischer Staubsauger, elektrischer Teppichklopfer (Klopftaubsauger)	94	94	94	89	78
Telefon	84	48	46	11	19

sowie Motorräder (einschließlich Mopeds und Mofas) (10 %) bei den Arbeiterfamilien häufiger verbreitet.

Das niedrigste Ausstattungsniveau ist bei den Haushalten von Nichterwerbstätigen (in der Hauptsache Rentnerhaushalten) festzustellen. Wie bereits erwähnt, ist die schlechtere Versorgung mit Gebrauchsgütern dadurch bedingt, daß das Durchschnittseinkommen dieser Bevölkerungsgruppe unter dem der übrigen Haushalte liegt. Auch dürfte diese Situation darauf zurückzuführen sein, daß es sich bei diesen Haushalten vorwiegend um 1- und 2-Personen-Haushalte mit anders gearteten Bedürfnissen handelt.

Es ist anhand des Materials nicht möglich, die Ausstattung der Haushalte von selbständigen Landwirten getrennt darzustellen, da in Nordrhein-Westfalen Landwirte nur in relativ geringer Zahl an der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe teilnahmen. Es ist daher nicht sicher gestellt, daß die Ergebnisse für diese soziale Gruppe der Bevölkerung hinreichend repräsentativ sind.

Tabellenteil

Hinweise zu den Tabellen

Die Absolutzahlen in den Tabellen sind auf 1 % aller Haushalte hochgerechnete Werte, Absolutzahlen unter der Größenordnung von 200 sowie eingeklammerte Prozentwerte haben nur einen begrenzten Genauigkeitsgrad, da sie in der Regel auf den Angaben von weniger als 50 erfaßten Haushalten beruhen.

Abweichungen in den Summen sind durch hochrechnungsbedingtes Auf- bzw. Abrunden verursacht.

1. Sparguthaben bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen und der Haushaltsgröße

Januar 1970

Haushalte mit Person(en)	Haushalte									
	insgesamt	mit Spar- büchern	darunter							
			davon hatten Sparguthaben ¹⁾ von bis unter DM							
			unter 500	500 - 1 000	1 000 - 2 000	2 000 - 3 000	3 000 - 5 000	5 000 - 10 000	10 000 - 20 000	20 000 und mehr
			Anzahl							
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ unter 600 DM										
1	7 896	5 290	1 368	858	1 007	781	630	445	156	45
2	1 931	1 299	232	263	227	170	162	166	57	23
3	220	119	43	20	16	13	18	6	2	-
4	59	48	33	2	2	-	7	4	-	-
5 und mehr . . .	21	6	6	-	-	-	-	-	-	-
zusammen	10 126	6 762	1 682	1 144	1 252	964	817	621	215	68
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 600 bis unter 800 DM										
1	2 406	1 999	340	216	321	262	370	303	153	33
2	3 145	2 583	398	306	470	409	414	421	123	43
3	985	849	262	105	125	110	113	82	41	10
4	391	349	90	108	69	37	29	2	15	-
5 und mehr . . .	156	127	78	14	23	3	9	-	-	-
zusammen	7 082	5 907	1 167	750	1 008	820	936	808	331	87
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 800 bis unter 1 000 DM										
1	1 475	1 304	142	52	264	160	263	257	116	50
2	3 053	2 707	287	318	421	436	493	462	251	39
3	1 773	1 558	340	285	293	204	215	157	62	3
4	1 247	1 155	379	202	243	106	121	77	21	7
5 und mehr . . .	584	511	112	144	94	101	31	10	19	-
zusammen	8 132	7 235	1 260	1 000	1 313	1 007	1 124	963	469	99
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 1 000 bis unter 1 200 DM										
1	613	562	52	43	65	77	125	124	61	15
2	2 312	2 079	170	196	385	215	366	516	198	31
3	1 974	1 808	324	268	423	171	279	233	91	19
4	1 427	1 326	275	206	236	181	190	192	41	4
5 und mehr . . .	976	833	287	155	136	76	85	69	14	11
zusammen	7 301	6 607	1 109	868	1 245	720	1 046	1 134	405	80
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 1 200 bis unter 1 500 DM										
1	319	288	4	28	10	27	68	83	49	19
2	2 043	1 924	200	160	288	270	312	372	254	69
3	2 294	2 206	259	275	288	315	435	391	212	32
4	1 518	1 439	308	206	209	176	258	206	71	4
5 und mehr . . .	1 179	1 056	295	160	184	118	146	115	33	6
zusammen	7 354	6 912	1 065	829	978	906	1 219	1 167	619	129
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 1 500 bis unter 1 800 DM										
1	160	138	12	5	10	15	29	29	20	18
2	1 243	1 178	68	88	148	153	151	310	190	71
3	1 464	1 431	145	135	180	178	248	325	162	59
4	1 230	1 199	137	90	197	165	234	218	122	36
5 und mehr . . .	954	882	176	144	120	94	142	147	56	3
zusammen	5 052	4 827	538	462	655	604	803	1 028	551	186
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 1 800 bis unter 2 500 DM										
1	89	86	-	6	6	6	16	28	18	7
2	984	962	51	62	110	64	134	251	174	116
3	1 431	1 359	100	81	119	78	335	308	237	101
4	1 173	1 139	94	72	136	185	228	258	103	62
5 und mehr . . .	1 423	1 338	139	136	215	178	185	253	184	48
zusammen	5 099	4 884	385	356	585	511	897	1 100	716	334
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 2 500 und mehr DM										
1	46	46	-	7	5	2	6	9	8	8
2	354	354	7	20	33	17	31	92	82	73
3	391	375	10	20	40	28	63	69	88	58
4	550	533	43	25	44	53	129	117	87	34
5 und mehr . . .	768	742	48	34	63	78	90	175	193	61
zusammen	2 109	2 050	108	106	184	178	319	462	458	235
Haushalte von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen insgesamt										
1	13 004	9 712	1 918	1 214	1 689	1 330	1 507	1 277	581	195
2	15 064	13 086	1 412	1 414	2 081	1 733	2 064	2 589	1 328	467
3	10 532	9 704	1 483	1 187	1 483	1 097	1 704	1 572	895	283
4	7 594	7 188	1 359	913	1 136	902	1 197	1 075	460	146
5 und mehr . . .	6 060	5 494	1 141	786	834	649	687	769	499	129
Insgesamt	52 255	45 185	7 313	5 515	7 222	5 711	7 160	7 282	3 763	1 219

1) Guthaben auf nicht-prämienbegünstigten und prämienbegünstigten Sparbüchern zusammen; einschl. Zins- und Prämieungutschriften. - 2) Im September 1969.

2. Sparguthaben bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes und dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen

Januar 1970

Haushalts- nettoeinkommen 1) von bis unter DM	Haushalte									
	insgesamt	mit Spar- büchern	darunter							
			davon hatten Sparguthaben 2) von bis unter DM							
			unter 500	500 1 000	1 000 2 000	2 000 3 000	3 000 5 000	5 000 10 000	10 000 20 000	20 000 und mehr
			Anzahl							
Haushaltsvorstand Beamter										
unter 600 DM	10	10	6	-	2	-	-	2	-	-
600 - 800 "	32	32	3	6	10	6	4	1	2	-
800 - 1 000 "	269	259	48	58	43	32	28	33	14	2
1 000 - 1 200 "	435	409	77	50	92	41	80	51	17	2
1 200 - 1 500 "	650	632	96	65	96	91	97	127	47	12
1 500 - 1 800 "	489	472	50	42	63	57	111	92	43	15
1 800 - 2 500 "	679	665	41	51	73	47	113	177	130	33
2 500 und mehr "	297	294	17	19	18	21	48	69	69	33
zusammen	2 861	2 773	340	291	396	295	482	552	322	96
Haushaltsvorstand Angestellter										
unter 600 DM	271	229	49	14	18	44	52	24	16	12
600 - 800 "	835	749	154	120	88	126	118	61	74	8
800 - 1 000 "	1 527	1 397	259	148	264	203	247	169	96	12
1 000 - 1 200 "	1 475	1 395	209	185	244	179	229	250	88	11
1 200 - 1 500 "	2 000	1 956	246	173	269	233	456	372	173	33
1 500 - 1 800 "	1 636	1 601	169	123	225	167	289	362	200	67
1 800 - 2 500 "	1 860	1 806	149	101	195	188	337	446	275	114
2 500 und mehr "	896	871	43	54	61	111	98	224	181	98
zusammen	10 500	10 004	1 279	920	1 363	1 251	1 826	1 908	1 103	355
Haushaltsvorstand Arbeiter										
unter 600 DM	789	552	116	76	56	157	67	46	35	-
600 - 800 "	2 330	1 858	477	245	383	229	250	172	101	-
800 - 1 000 "	3 879	3 359	742	606	709	451	403	311	116	20
1 000 - 1 200 "	3 798	3 369	707	502	701	371	485	433	147	23
1 200 - 1 500 "	3 379	3 091	638	499	477	419	453	405	182	17
1 500 - 1 800 "	2 044	1 928	283	257	280	272	271	389	169	9
1 800 - 2 500 "	1 825	1 713	150	171	283	230	344	305	158	72
2 500 und mehr "	469	447	29	12	72	39	107	94	69	23
zusammen	18 515	16 318	3 142	2 368	2 962	2 168	2 380	2 156	975	166
Haushaltsvorstand Nichterwerbstätiger										
unter 600 DM	9 056	5 971	1 511	1 054	1 176	763	698	548	164	56
600 - 800 "	3 885	3 268	533	378	528	459	562	573	155	79
800 - 1 000 "	2 456	2 220	210	187	298	321	445	450	244	65
1 000 - 1 200 "	1 593	1 435	115	131	209	128	253	400	154	45
1 200 - 1 500 "	1 324	1 233	85	92	136	163	212	262	216	67
1 500 - 1 800 "	882	825	36	40	87	109	133	185	139	95
1 800 - 2 500 "	734	699	44	33	34	46	103	173	152	114
2 500 und mehr "	448	439	18	20	35	7	65	74	139	80
zusammen	20 379	16 090	2 552	1 936	2 501	1 997	2 472	2 666	1 363	603
Haushalte von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen insgesamt										
unter 600 DM	10 126	6 762	1 682	1 144	1 252	964	817	621	215	68
600 - 800 "	7 082	5 907	1 167	750	1 008	820	936	808	331	87
800 - 1 000 "	8 132	7 235	1 260	1 000	1 313	1 007	1 124	963	469	99
1 000 - 1 200 "	7 301	6 607	1 109	868	1 245	720	1 046	1 134	405	80
1 200 - 1 500 "	7 354	6 912	1 065	829	978	906	1 219	1 167	619	129
1 500 - 1 800 "	5 052	4 827	538	462	655	604	803	1 028	551	186
1 800 - 2 500 "	5 099	4 884	385	356	585	511	897	1 100	716	334
2 500 und mehr "	2 109	2 050	108	106	184	178	319	462	458	235
Insgesamt	52 255	45 185	7 313	5 515	7 222	5 711	7 160	7 282	3 763	1 219

1) Im September 1969. - 2) Guthaben auf nicht-prämienbegünstigten und prämienbegünstigten Sparbüchern zusammen; einschl. Zins- und Prämieungutschriften.

3. Prämienbegünstigte Sparguthaben bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen und der Haushaltsgröße

Januar 1970

Haushalte mit Person(en)	Haushalte									
	insgesamt	darunter								
		mit prämien- be- günstigten Sparbüchern	davon hatten prämienbegünstigte Sparguthaben ¹⁾ von bis unter DM							
			unter 500	500 1 000	1 000 1 500	1 500 2 000	2 000 3 000	3 000 5 000	5 000 10 000	10 000 und mehr
Anzahl										
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ unter 600 DM										
1	7 896	1 260	191	172	278	82	237	181	111	7
2	1 931	308	50	10	62	44	36	63	39	4
3	220	43	23	-	-	9	3	9	-	-
4	59	5	4	-	2	-	-	-	-	-
5 und mehr	21	-	-	-	-	-	-	-	-	-
zusammen	10 126	1 617	268	182	341	135	276	252	151	11
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 600 bis unter 800 DM										
1	2 406	752	77	126	155	87	149	92	67	-
2	3 145	876	129	97	149	88	146	142	109	17
3	985	327	68	66	49	17	58	55	13	-
4	391	114	32	23	12	8	26	4	9	-
5 und mehr	156	27	3	15	3	7	-	-	-	-
zusammen	7 082	2 097	308	327	368	206	379	293	198	17
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 800 bis unter 1 000 DM										
1	1 475	613	76	143	79	67	93	98	58	-
2	3 053	1 049	135	117	238	81	157	210	99	12
3	1 773	666	116	144	76	116	103	69	43	-
4	1 247	421	98	118	62	40	22	49	34	-
5 und mehr	584	137	36	39	10	12	19	14	4	3
zusammen	8 132	2 886	460	562	465	317	394	437	237	15
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 1 000 bis unter 1 200 DM										
1	613	279	26	33	29	39	44	62	41	4
2	2 312	878	107	103	144	83	144	150	126	19
3	1 974	842	180	171	125	74	117	121	51	2
4	1 427	612	110	84	102	61	89	91	74	-
5 und mehr	976	262	52	35	32	43	39	33	28	-
zusammen	7 301	2 872	475	427	433	301	434	459	321	25
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 1 200 bis unter 1 500 DM										
1	319	150	-	19	10	14	12	51	44	-
2	2 043	927	89	105	106	117	70	231	175	36
3	2 294	1 125	140	133	139	142	155	231	161	24
4	1 518	745	133	108	85	119	84	132	79	5
5 und mehr	1 179	471	77	69	63	91	69	57	43	-
zusammen	7 354	3 417	439	433	404	483	389	702	503	64
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 1 500 bis unter 1 800 DM										
1	160	68	-	8	9	2	13	27	9	1
2	1 243	628	59	72	97	54	119	104	112	12
3	1 464	809	74	128	123	106	134	124	110	10
4	1 230	667	50	82	121	77	90	136	103	9
5 und mehr	954	470	65	79	79	53	61	56	65	12
zusammen	5 052	2 643	248	369	428	292	417	446	398	44
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 1 800 bis unter 2 500 DM										
1	89	70	6	-	4	5	7	31	18	-
2	984	536	37	32	51	65	95	125	121	9
3	1 431	839	61	105	105	85	94	184	162	43
4	1 173	694	96	82	55	68	140	117	118	19
5 und mehr	1 423	792	76	86	120	84	93	104	187	43
zusammen	5 099	2 931	274	306	334	306	429	561	606	113
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 2 500 und mehr DM										
1	46	15	4	-	-	-	1	5	5	-
2	354	189	9	2	22	27	25	44	36	23
3	391	238	9	19	20	27	39	49	57	18
4	550	334	22	17	85	39	38	63	57	14
5 und mehr	768	504	22	47	21	79	32	90	200	15
zusammen	2 109	1 280	66	86	148	171	135	250	355	70
Haushalte von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen insgesamt										
1	13 004	3 208	379	500	564	297	557	545	353	13
2	15 064	5 390	616	537	869	559	792	1 069	818	132
3	10 532	4 890	669	768	638	575	703	841	598	96
4	7 594	3 593	543	515	523	412	488	591	474	47
5 und mehr	6 060	2 662	332	371	327	368	312	355	526	72
Insgesamt	52 255	19 743	2 540	2 691	2 921	2 211	2 853	3 400	2 768	359

1) Einschl. Zins- und Prämiegutschriften. - 2) Im September 1969.

4. Prämienbegünstigte Sparguthaben bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes und dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen

Januar 1970

Haushalts- nettoeinkommen ¹⁾ von bis unter DM	Haushalte									
	insgesamt	mit prämien- be- günstigten Sparbüchern	darunter							
			davon hatten prämienbegünstigte Sparguthaben ²⁾ von bis unter DM							
			unter 500	500 - 1 000	1 000 - 1 500	1 500 - 2 000	2 000 - 3 000	3 000 - 5 000	5 000 - 10 000	10 000 und mehr
			Anzahl							
Haushaltsvorstand Beamter										
unter 600 DM	10	2	-	-	2	-	-	-	-	-
600 - 800 "	32	17	3	2	-	4	8	-	-	-
800 - 1 000 "	269	108	18	25	13	13	13	18	8	-
1 000 - 1 200 "	435	178	27	26	27	19	28	37	12	2
1 200 - 1 500 "	650	312	40	47	19	54	38	60	48	5
1 500 - 1 800 "	489	267	21	31	27	32	61	49	44	2
1 800 - 2 500 "	679	396	30	30	39	29	51	103	101	12
2 500 und mehr "	297	178	15	15	15	20	26	22	54	10
zusammen	2 861	1 458	155	175	142	171	226	291	268	30
Haushaltsvorstand Angestellter										
unter 600 DM	271	136	14	14	22	4	36	38	8	-
600 - 800 "	835	402	61	47	78	45	82	67	21	-
800 - 1 000 "	1 527	637	77	115	106	64	108	117	46	3
1 000 - 1 200 "	1 475	722	73	121	89	85	126	109	116	4
1 200 - 1 500 "	2 000	1 110	147	101	116	158	115	273	186	15
1 500 - 1 800 "	1 636	916	70	121	110	93	123	199	172	27
1 800 - 2 500 "	1 860	1 128	53	106	126	115	185	215	286	43
2 500 und mehr "	896	504	21	29	58	50	62	119	141	24
zusammen	10 500	5 555	516	654	705	614	838	1 137	976	114
Haushaltsvorstand Arbeiter										
unter 600 DM	789	195	37	29	18	4	43	24	41	-
600 - 800 "	2 330	727	141	126	145	68	91	80	73	4
800 - 1 000 "	3 879	1 342	256	339	179	168	147	162	87	4
1 000 - 1 200 "	3 798	1 407	331	216	219	135	187	184	124	11
1 200 - 1 500 "	3 379	1 441	231	235	201	199	165	261	134	15
1 500 - 1 800 "	2 044	1 013	139	145	211	120	158	130	106	3
1 800 - 2 500 "	1 825	980	163	140	102	115	138	138	147	38
2 500 und mehr "	469	321	24	24	64	52	16	51	91	-
zusammen	18 515	7 427	1 322	1 253	1 139	860	945	1 030	802	75
Haushaltsvorstand Nichterwerbstätiger										
unter 600 DM	9 056	1 283	217	139	299	127	197	191	102	11
600 - 800 "	3 885	950	103	152	145	88	197	147	104	14
800 - 1 000 "	2 456	800	109	83	166	72	125	140	96	8
1 000 - 1 200 "	1 593	565	44	64	98	62	93	127	69	8
1 200 - 1 500 "	1 324	555	21	50	69	73	71	107	135	30
1 500 - 1 800 "	882	447	18	72	80	46	75	69	75	12
1 800 - 2 500 "	734	426	28	30	66	48	56	106	71	21
2 500 und mehr "	448	277	6	18	11	49	31	56	69	36
zusammen	20 379	5 303	547	609	934	566	844	942	722	139
Haushalte von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen insgesamt										
unter 600 DM	10 126	1 617	268	182	341	135	276	252	151	11
600 - 800 "	7 082	2 097	308	327	368	206	379	293	198	17
800 - 1 000 "	8 132	2 886	460	562	465	317	394	437	237	15
1 000 - 1 200 "	7 301	2 872	475	427	433	301	434	459	321	25
1 200 - 1 500 "	7 354	3 417	439	433	404	483	389	702	503	64
1 500 - 1 800 "	5 052	2 643	248	369	428	292	417	446	398	44
1 800 - 2 500 "	5 099	2 931	274	306	334	306	429	561	606	113
2 500 und mehr "	2 109	1 280	66	86	148	171	135	250	355	70
Insgesamt	52 255	19 743	2 540	2 691	2 921	2 211	2 853	3 400	2 768	359

1) Im September 1969. - 2) Einschl. Zins- und Prämienzugschriften.

5. Bausparsummen bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen und der Haushaltsgröße
Januar 1970

Haushalte mit Person(en)	Haushalte							
	insgesamt	mit Bauspar- verträgen ¹⁾	darunter					
			davon hatten Bausparsummen von bis unter DM					
			unter 10 000	10 000 - 20 000	20 000 - 30 000	30 000 - 40 000	40 000 - 50 000	50 000 und mehr
			Anzahl					
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ unter 600 DM								
1	7 896	211	82	88	35	-	-	6
2	1 931	55	10	23	8	3	-	11
3	220	5	-	-	2	-	-	3
4	59	-	-	-	-	-	-	-
5 und mehr . . .	21	-	-	-	-	-	-	-
zusammen	10 126	271	91	111	46	3	-	20
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 600 bis unter 800 DM								
1	2 406	187	11	143	19	8	6	-
2	3 145	175	44	74	25	24	-	7
3	985	100	17	34	11	36	3	-
4	391	57	26	15	8	8	-	-
5 und mehr . . .	156	14	-	9	3	-	3	-
zusammen	7 082	534	98	275	66	76	12	7
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 800 bis unter 1 000 DM								
1	1 475	140	55	45	22	10	6	2
2	3 053	266	86	98	63	5	14	-
3	1 773	196	56	62	39	24	12	2
4	1 247	214	87	73	11	21	18	4
5 und mehr . . .	584	163	26	126	3	-	-	8
zusammen	8 132	979	310	404	138	60	51	16
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 1 000 bis unter 1 200 DM								
1	613	132	24	77	18	-	5	8
2	2 312	279	98	121	33	17	10	-
3	1 974	438	78	149	118	36	42	15
4	1 427	310	69	133	81	19	6	2
5 und mehr . . .	976	189	44	99	19	5	13	8
zusammen	7 301	1 348	314	578	268	78	76	33
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 1 200 bis unter 1 500 DM								
1	319	70	14	30	7	14	5	-
2	2 043	348	46	123	77	54	25	23
3	2 294	535	114	205	106	43	36	31
4	1 518	358	91	164	63	15	18	7
5 und mehr . . .	1 179	228	79	92	35	11	9	1
zusammen	7 354	1 538	345	614	288	137	92	63
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 1 500 bis unter 1 800 DM								
1	160	58	18	24	-	7	2	7
2	1 243	355	95	104	71	24	33	28
3	1 464	412	81	128	111	48	22	23
4	1 230	371	95	121	59	38	36	22
5 und mehr . . .	954	272	71	136	38	8	9	9
zusammen	5 052	1 469	360	513	279	126	102	89
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 1 800 bis unter 2 500 DM								
1	89	18	2	7	2	4	2	2
2	984	406	73	143	69	41	47	34
3	1 431	457	76	175	59	48	25	75
4	1 173	381	79	102	73	36	45	47
5 und mehr . . .	1 423	417	55	164	91	49	31	28
zusammen	5 099	1 678	283	591	293	178	150	184
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 2 500 und mehr DM								
1	46	14	2	-	5	5	-	2
2	354	217	16	52	66	32	33	18
3	391	212	27	56	28	51	5	44
4	550	243	47	41	40	28	30	59
5 und mehr . . .	768	318	39	103	48	37	49	43
zusammen	2 109	1 005	131	252	187	154	117	166
Haushalte von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen insgesamt								
1	13 004	829	206	413	108	47	26	28
2	15 064	2 100	468	739	411	201	161	120
3	10 532	2 356	450	809	473	287	144	194
4	7 594	1 935	494	648	336	166	153	140
5 und mehr . . .	6 060	1 602	313	729	237	111	115	97
Insgesamt	52 255	8 822	1 932	3 338	1 564	812	599	578

1) Ohne bereits zugeteilte Bausparverträge. - 2) Im September 1969.

6. Bausparsummen bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes und dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen

31

Januar 1970

Haushalts- nettoeinkommen ¹⁾ von bis unter DM	Haushalte							
	insgesamt	mit Bauspar- verträgen ²⁾	darunter					
			davon hatten Bausparsummen von bis unter DM					
			unter 10 000	10 000 - 20 000	20 000 - 30 000	30 000 - 40 000	40 000 - 50 000	50 000 und mehr
Anzahl								
Haushaltsvorstand Beamter								
unter 600 DM	10	8	-	-	8	-	-	-
600 - 800 "	32	6	2	2	-	2	-	-
800 - 1 000 "	269	63	22	16	12	8	1	4
1 000 - 1 200 "	435	129	21	51	27	7	10	13
1 200 - 1 500 "	650	239	58	87	43	21	16	12
1 500 - 1 800 "	489	217	46	70	34	26	14	28
1 800 - 2 500 "	679	314	53	126	46	24	24	40
2 500 und mehr "	297	163	24	35	30	21	17	36
zusammen	2 861	1 139	227	387	201	108	83	134
Haushaltsvorstand Angestellter								
unter 600 DM	271	26	12	-	4	-	-	10
600 - 800 "	835	131	-	92	7	18	6	7
800 - 1 000 "	1 527	267	99	89	37	24	9	9
1 000 - 1 200 "	1 475	352	63	154	79	27	16	13
1 200 - 1 500 "	2 000	541	110	201	100	59	42	29
1 500 - 1 800 "	1 636	584	132	214	91	43	59	46
1 800 - 2 500 "	1 860	741	92	258	127	91	94	77
2 500 und mehr "	896	546	46	129	127	77	57	110
zusammen	10 500	3 187	555	1 137	572	339	283	301
Haushaltsvorstand Arbeiter								
unter 600 DM	789	22	-	19	-	-	-	3
600 - 800 "	2 330	222	60	95	32	29	6	-
800 - 1 000 "	3 879	480	150	234	52	17	24	3
1 000 - 1 200 "	3 798	666	175	283	132	31	39	7
1 200 - 1 500 "	3 379	538	127	230	103	45	16	18
1 500 - 1 800 "	2 044	445	113	162	93	40	24	13
1 800 - 2 500 "	1 825	424	84	144	89	41	24	42
2 500 und mehr "	469	120	32	50	-	31	9	-
zusammen	18 515	2 918	741	1 216	499	234	143	86
Haushaltsvorstand Nichterwerbstätiger								
unter 600 DM	9 056	215	79	92	33	3	-	7
600 - 800 "	3 885	175	36	86	27	27	-	-
800 - 1 000 "	2 456	169	39	65	38	11	17	-
1 000 - 1 200 "	1 593	200	54	91	30	14	11	-
1 200 - 1 500 "	1 324	221	50	96	42	12	18	4
1 500 - 1 800 "	882	223	70	68	61	17	4	3
1 800 - 2 500 "	734	200	54	63	31	21	6	25
2 500 und mehr "	448	175	29	38	30	25	34	18
zusammen	20 379	1 577	410	599	291	130	91	56
Haushalte von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen insgesamt								
unter 600 DM	10 126	271	91	111	46	3	-	20
600 - 800 "	7 082	534	98	275	66	76	12	7
800 - 1 000 "	8 132	979	310	404	138	60	51	16
1 000 - 1 200 "	7 301	1 348	314	578	268	78	76	33
1 200 - 1 500 "	7 354	1 538	345	614	288	137	92	63
1 500 - 1 800 "	5 052	1 469	360	513	279	126	102	89
1 800 - 2 500 "	5 099	1 678	283	591	293	178	150	184
2 500 und mehr "	2 109	1 005	131	252	187	154	117	166
Insgesamt	52 255	8 822	1 932	3 338	1 564	812	599	578

1) Im September 1969. - 2) Ohne bereits zugewiesene Bausparverträge.

7. Bausparguthaben bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen und der Haushaltsgröße
Januar 1970

Haushalte mit Person(en)		Haushalte						
		insgesamt	mit Bauspar- verträgen ¹⁾	darunter				
				davon hatten Bausparguthaben ²⁾ von bis unter DM				
				unter 1 000	1 000 2 000	2 000 5 000	5 000 10 000	10 000 20 000
Anzahl								
Haushaltsnettoeinkommen ³⁾ unter 600 DM								
1	7 896	211	13	67	36	95	-	-
2	1 931	55	4	13	13	11	7	7
3	220	5	-	-	2	-	-	3
4	59	-	-	-	-	-	-	-
5 und mehr . . .	21	-	-	-	-	-	-	-
zusammen	10 126	271	17	80	51	106	7	10
Haushaltsnettoeinkommen ³⁾ 600 bis unter 800 DM								
1	2 406	187	22	23	82	41	19	-
2	3 145	175	28	30	50	39	28	-
3	985	100	18	37	17	17	10	-
4	391	57	13	13	18	7	7	-
5 und mehr . . .	156	14	8	6	-	-	-	-
zusammen	7 082	534	89	110	167	104	64	-
Haushaltsnettoeinkommen ³⁾ 800 bis unter 1 000 DM								
1	1 475	140	18	16	54	36	16	-
2	3 053	266	6	72	61	94	29	4
3	1 773	196	10	56	82	37	8	3
4	1 247	214	45	59	39	38	28	4
5 und mehr . . .	584	163	20	103	16	12	13	-
zusammen	8 132	979	100	306	251	215	95	11
Haushaltsnettoeinkommen ³⁾ 1 000 bis unter 1 200 DM								
1	613	132	12	25	20	45	30	-
2	2 312	279	17	64	72	101	22	4
3	1 974	438	46	117	126	104	35	9
4	1 427	310	41	85	78	79	27	-
5 und mehr . . .	976	189	43	33	47	58	8	-
zusammen	7 301	1 348	159	324	343	387	122	13
Haushaltsnettoeinkommen ³⁾ 1 200 bis unter 1 500 DM								
1	319	70	4	11	16	33	6	-
2	2 043	348	19	61	90	100	69	10
3	2 294	535	57	103	174	132	57	12
4	1 518	358	62	80	87	94	35	-
5 und mehr . . .	1 179	228	33	36	112	34	13	-
zusammen	7 354	1 538	174	291	479	393	180	22
Haushaltsnettoeinkommen ³⁾ 1 500 bis unter 1 800 DM								
1	160	58	4	22	14	7	10	-
2	1 243	355	8	55	97	150	32	13
3	1 464	412	45	67	110	103	79	8
4	1 230	371	22	67	114	112	49	8
5 und mehr . . .	954	272	44	66	80	61	18	3
zusammen	5 052	1 469	124	277	414	433	188	32
Haushaltsnettoeinkommen ³⁾ 1 800 bis unter 2 500 DM								
1	89	18	-	4	3	10	1	-
2	984	406	19	56	82	150	86	12
3	1 431	457	40	35	145	133	78	24
4	1 173	381	62	28	93	97	75	25
5 und mehr . . .	1 423	417	34	79	128	118	44	14
zusammen	5 099	1 678	155	203	452	508	285	76
Haushaltsnettoeinkommen ³⁾ 2 500 und mehr DM								
1	46	14	-	-	-	10	4	-
2	354	217	6	19	57	68	46	22
3	391	212	4	35	21	76	49	28
4	550	243	3	32	54	79	49	26
5 und mehr . . .	768	318	19	33	92	88	64	22
zusammen	2 109	1 005	33	118	224	321	212	97
Haushalte von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen insgesamt								
1	13 004	829	74	168	224	276	86	-
2	15 064	2 100	108	370	522	712	319	70
3	10 532	2 356	221	451	677	603	316	89
4	7 594	1 935	247	364	483	505	271	63
5 und mehr . . .	6 060	1 602	202	356	475	370	160	38
Insgesamt	52 255	8 822	851	1 709	2 382	2 466	1 152	260

1) Ohne bereits zugeteilte Verträge.- 2) Angesparte Beträge einschl. Zins- und Prämiegutschriften.- 3) Im September 1969.

8. Bausparguthaben bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes und dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen

Januar 1970

Haushalts- nettoeinkommen ¹⁾ von bis unter DM	Haushalte							
	insgesamt	mit Bauspar- verträgen ²⁾	darunter					
			davon hatten Bausparguthaben ³⁾ von bis unter DM					
			unter 1 000	1 000 - 2 000	2 000 - 5 000	5 000 - 10 000	10 000 - 20 000	20 000 und mehr
			Anzahl					
Haushaltsvorstand Beamter								
unter 600 DM	10	8	-	6	2	-	-	-
600 - 800 "	32	6	-	4	-	2	-	-
800 - 1 000 "	269	63	6	26	12	7	12	-
1 000 - 1 200 "	435	129	15	30	48	24	11	2
1 200 - 1 500 "	650	239	36	42	73	58	26	4
1 500 - 1 800 "	489	217	22	46	52	57	34	7
1 800 - 2 500 "	679	314	27	36	100	87	51	13
2 500 und mehr "	297	163	8	18	41	45	40	11
zusammen	2 861	1 139	113	208	328	279	176	36
Haushaltsvorstand Angestellter								
unter 600 DM	271	26	10	12	-	-	4	-
600 - 800 "	835	131	22	32	35	24	19	-
800 - 1 000 "	1 527	267	32	63	64	78	23	7
1 000 - 1 200 "	1 475	352	46	66	103	81	54	3
1 200 - 1 500 "	2 000	541	56	89	168	147	75	6
1 500 - 1 800 "	1 636	584	44	110	153	185	72	20
1 800 - 2 500 "	1 860	741	43	76	185	270	124	42
2 500 und mehr "	896	546	14	47	94	200	128	63
zusammen	10 500	3 187	266	494	802	985	500	142
Haushaltsvorstand Arbeiter								
unter 600 DM	789	22	-	-	-	19	-	3
600 - 800 "	2 330	222	41	58	70	38	14	-
800 - 1 000 "	3 879	480	63	181	113	83	36	4
1 000 - 1 200 "	3 798	666	82	182	152	205	42	4
1 200 - 1 500 "	3 379	538	65	112	199	113	43	5
1 500 - 1 800 "	2 044	445	43	88	138	122	52	2
1 800 - 2 500 "	1 825	424	66	71	124	101	60	3
2 500 und mehr "	469	120	11	27	40	28	14	-
zusammen	18 515	2 918	372	718	836	710	261	22
Haushaltsvorstand Nichterwerbstätiger								
unter 600 DM	9 056	215	7	62	49	87	3	7
600 - 800 "	3 885	175	26	16	62	40	31	-
800 - 1 000 "	2 456	169	-	36	62	47	23	-
1 000 - 1 200 "	1 593	200	15	46	41	77	15	5
1 200 - 1 500 "	1 324	221	18	47	38	74	36	7
1 500 - 1 800 "	882	223	15	34	72	70	30	3
1 800 - 2 500 "	734	200	19	20	43	51	49	17
2 500 und mehr "	448	175	-	27	49	48	29	23
zusammen	20 379	1 577	100	289	416	494	215	62
Haushalte von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen insgesamt								
unter 600 DM	10 126	271	17	80	51	106	7	10
600 - 800 "	7 082	534	89	110	167	104	64	-
800 - 1 000 "	8 132	979	100	306	251	215	95	11
1 000 - 1 200 "	7 301	1 348	159	324	343	387	122	13
1 200 - 1 500 "	7 354	1 538	174	291	479	393	180	22
1 500 - 1 800 "	5 052	1 469	124	277	414	433	188	32
1 800 - 2 500 "	5 099	1 678	155	203	452	508	285	76
2 500 und mehr "	2 109	1 005	33	118	224	321	212	97
Insgesamt	52 255	8 822	851	1 709	2 382	2 466	1 152	260

1) Im September 1969.- 2) Ohne bereits zugewiesene Verträge.- 3) Angesparte Beträge einschl. Zins- und Prämienzuschüssen.

**9. Wertpapierbesitz bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen
nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen und der Haushaltsgröße**

Januar 1970

Haushalte mit Person(en)	Haushalte							
	insgesamt	darunter						
		mit Wertpapier- besitz	und zwar mit					
			Volksaktien	Sonstigen Aktien	Fest- verzinslichen Wertpapieren	Sparbriefen	Bundesschatz- briefen	Investment- sertifikaten, übrigen ¹⁾ Wertpapieren
Anzahl								
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ unter 600 DM								
1	7 896	590	407	87	176	27	21	104
2	1 931	157	89	27	38	15	18	21
3	220	8	5	-	-	-	-	3
4	59	12	-	-	8	-	2	2
5 und mehr	21	-	-	-	-	-	-	-
zusammen	10 126	767	501	114	222	42	41	131
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 600 bis unter 800 DM								
1	2 406	356	205	81	130	4	7	81
2	3 145	361	259	48	75	41	21	31
3	985	78	38	17	30	5	-	13
4	391	18	12	-	3	-	-	4
5 und mehr	156	3	-	-	-	-	-	3
zusammen	7 082	816	515	146	238	49	28	131
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 800 bis unter 1 000 DM								
1	1 475	362	183	53	89	89	8	96
2	3 053	392	201	103	133	48	27	46
3	1 773	196	97	39	51	24	7	22
4	1 247	92	40	9	35	14	6	17
5 und mehr	584	23	6	5	6	-	-	11
zusammen	6 132	1 065	528	210	314	175	47	192
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 1 000 bis unter 1 200 DM								
1	613	186	83	49	95	39	19	49
2	2 312	416	235	78	131	27	16	103
3	1 974	301	154	67	108	11	28	74
4	1 427	194	86	45	73	17	4	28
5 und mehr	976	65	17	22	19	11	-	12
zusammen	7 301	1 163	576	262	424	105	67	266
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 1 200 bis unter 1 500 DM								
1	319	130	70	53	49	-	4	40
2	2 043	454	219	112	122	57	28	99
3	2 294	432	191	121	126	40	32	116
4	1 518	234	128	48	96	23	5	35
5 und mehr	1 179	76	35	15	22	2	-	22
zusammen	7 354	1 327	643	348	416	123	69	313
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 1 500 bis unter 1 800 DM								
1	160	74	26	43	37	15	6	21
2	1 243	412	226	102	164	24	16	95
3	1 464	339	157	72	176	26	17	87
4	1 230	288	136	83	89	16	3	77
5 und mehr	954	156	82	29	27	11	3	45
zusammen	5 052	1 269	627	329	492	93	45	326
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 1 800 bis unter 2 500 DM								
1	89	32	7	16	18	-	7	13
2	984	433	195	158	226	44	35	138
3	1 431	426	180	141	152	47	26	107
4	1 173	327	125	94	128	27	13	101
5 und mehr	1 423	293	116	100	114	16	18	106
zusammen	5 099	1 511	624	509	637	133	99	465
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 2 500 und mehr DM								
1	46	32	14	18	22	-	-	14
2	354	206	92	106	116	18	-	95
3	391	240	104	120	133	5	18	107
4	550	239	88	114	119	11	19	102
5 und mehr	768	253	112	98	122	32	17	79
zusammen	2 109	970	410	456	513	66	54	396
Haushalte von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen insgesamt								
1	13 004	1 762	996	399	616	175	72	418
2	15 064	2 832	1 515	735	1 005	273	161	629
3	10 532	2 021	927	577	776	158	128	529
4	7 594	1 403	615	394	549	107	51	366
5 und mehr	6 060	869	369	269	309	74	38	279
Insgesamt	52 255	8 888	4 422	2 373	3 255	786	449	2 220

1) Immobilienzertifikate, Kuxe u.a. - 2) Im September 1969.

10. Wertpapierbesitz bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes und dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen

Januar 1970

Januar 1970

Haushalts- nettoeinkommen ¹⁾ von bis unter DM	Haushalte							
	insgesamt	darunter						
		mit Wertpapier- besitz	und zwar mit					
			Volksaktien	Sonstigen Aktien	Fest- verzinslichen Wertpapieren	Sparbriefen	Bundesschatz- briefen	Investment- sertifikaten, übrigen ²⁾ Wertpapieren
Anzahl								
Haushaltsvorstand Beamter								
unter 600 DM	10	2	-	-	-	-	2	-
600 - 800 "	32	6	4	-	-	-	-	6
800 - 1 000 "	269	24	10	8	8	2	6	2
1 000 - 1 200 "	435	71	43	14	21	9	1	7
1 200 - 1 500 "	650	132	78	21	50	16	3	29
1 500 - 1 800 "	489	159	79	34	53	13	4	43
1 800 - 2 500 "	679	238	131	60	101	8	15	70
2 500 und mehr "	297	147	80	45	72	22	9	51
zusammen	2 861	778	425	182	306	70	40	209
Haushaltsvorstand Angestellter								
unter 600 DM	271	58	30	18	10	10	4	17
600 - 800 "	835	124	35	43	77	4	-	37
800 - 1 000 "	1 527	287	138	62	95	26	9	68
1 000 - 1 200 "	1 475	342	135	91	149	16	12	86
1 200 - 1 500 "	2 000	525	257	151	190	25	26	143
1 500 - 1 800 "	1 636	523	266	168	194	29	11	139
1 800 - 2 500 "	1 860	731	281	263	354	63	36	245
2 500 und mehr "	896	524	220	289	308	36	27	225
zusammen	10 500	3 115	1 362	1 084	1 376	209	124	959
Haushaltsvorstand Arbeiter								
unter 600 DM	789	58	12	4	26	-	-	24
600 - 800 "	2 330	154	100	31	19	16	4	27
800 - 1 000 "	3 879	323	126	47	58	108	11	29
1 000 - 1 200 "	3 798	387	192	86	93	35	25	70
1 200 - 1 500 "	3 379	319	105	82	88	57	20	51
1 500 - 1 800 "	2 044	300	116	61	107	25	8	62
1 800 - 2 500 "	1 825	279	80	82	65	40	33	58
2 500 und mehr "	469	48	22	19	6	-	13	4
zusammen	18 515	1 868	753	413	462	282	113	325
Haushaltsvorstand Nichterwerbstätiger								
unter 600 DM	9 056	650	459	92	186	32	35	89
600 - 800 "	3 885	532	376	72	143	29	24	62
800 - 1 000 "	2 456	431	254	93	153	39	21	94
1 000 - 1 200 "	1 593	363	205	71	162	45	29	102
1 200 - 1 500 "	1 324	350	202	94	87	25	20	90
1 500 - 1 800 "	882	287	167	65	137	26	22	83
1 800 - 2 500 "	734	263	131	105	116	22	15	92
2 500 und mehr "	448	251	88	102	127	8	5	116
zusammen	20 379	3 127	1 882	694	1 111	225	172	728
Haushalte von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen insgesamt								
unter 600 DM	10 126	767	501	114	222	42	41	131
600 - 800 "	7 082	816	515	146	238	49	28	131
800 - 1 000 "	8 132	1 065	528	210	314	175	47	192
1 000 - 1 200 "	7 301	1 163	576	262	424	105	67	266
1 200 - 1 500 "	7 354	1 367	643	348	416	123	69	313
1 500 - 1 800 "	5 052	1 269	627	329	492	93	45	326
1 800 - 2 500 "	5 099	1 511	624	509	637	133	99	465
2 500 und mehr "	2 109	970	410	456	513	66	54	396
Insgesamt	52 255	8 888	4 422	2 373	3 255	786	449	2 220

1) Im September 1969. - 2) Immobilienzertifikate, Kuxe u.a..

11. Wertpapierbesitz nach Tageswerten bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen und der Haushaltsgröße

Januar 1970

Haushalte mit Person(en)	Haushalte						
	insgesamt	mit Wertpapier- besitz	darunter				
			davon hatten Papiere im Tageswert von bis unter DM				
			unter 2 000	2 000 5 000	5 000 10 000	10 000 20 000	20 000 und mehr
Anzahl							
Haushaltsnettoeinkommen ¹⁾ unter 600 DM							
1	7 896	590	339	130	73	48	-
2	1 931	157	80	36	17	11	14
3	220	8	8	-	-	-	-
4	59	12	9	-	2	-	-
5 und mehr	21	-	-	-	-	-	-
zusammen	10 126	767	436	165	92	59	14
Haushaltsnettoeinkommen ¹⁾ 600 bis unter 800 DM							
1	2 406	356	159	98	72	4	23
2	3 145	361	195	73	49	25	19
3	985	78	49	20	4	-	5
4	391	18	15	4	-	-	-
5 und mehr	156	3	3	-	-	-	-
zusammen	7 082	816	421	195	125	28	46
Haushaltsnettoeinkommen ¹⁾ 800 bis unter 1 000 DM							
1	1 475	362	133	107	99	15	8
2	3 053	392	199	91	66	25	11
3	1 773	196	113	40	31	5	7
4	1 247	92	67	11	6	4	3
5 und mehr	584	23	6	17	-	-	-
zusammen	6 132	1 065	519	266	202	50	29
Haushaltsnettoeinkommen ¹⁾ 1 000 bis unter 1 200 DM							
1	613	186	42	45	43	31	26
2	2 312	416	208	99	67	28	14
3	1 974	301	180	53	30	29	9
4	1 427	194	119	43	23	6	3
5 und mehr	976	65	37	16	7	5	-
zusammen	7 301	1 163	585	257	171	99	52
Haushaltsnettoeinkommen ¹⁾ 1 200 bis unter 1 500 DM							
1	319	130	54	11	17	22	26
2	2 043	454	187	130	56	49	32
3	2 294	432	199	108	81	26	18
4	1 518	234	149	37	33	9	6
5 und mehr	1 179	76	53	7	11	2	3
zusammen	7 354	1 327	642	292	199	108	86
Haushaltsnettoeinkommen ¹⁾ 1 500 bis unter 1 800 DM							
1	160	74	21	8	13	7	25
2	1 243	412	176	101	65	33	37
3	1 464	339	128	97	54	24	36
4	1 230	288	135	77	40	18	17
5 und mehr	954	156	99	31	10	11	5
zusammen	5 052	1 269	558	314	182	93	122
Haushaltsnettoeinkommen ¹⁾ 1 800 bis unter 2 500 DM							
1	89	32	2	11	-	3	15
2	984	433	82	112	91	77	71
3	1 431	426	179	86	86	37	39
4	1 173	327	135	91	34	45	22
5 und mehr	1 423	293	111	94	28	24	37
zusammen	5 099	1 511	507	395	238	186	185
Haushaltsnettoeinkommen ¹⁾ 2 500 und mehr DM							
1	46	32	10	2	7	5	9
2	354	206	30	51	46	19	61
3	391	240	67	27	38	43	65
4	550	239	74	39	36	31	59
5 und mehr	768	253	55	61	31	53	53
zusammen	2 109	970	235	180	158	151	246
Haushalte von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen insgesamt							
1	13 004	1 762	760	412	324	134	132
2	15 064	2 832	1 157	694	456	267	258
3	10 532	2 021	921	431	324	166	179
4	7 594	1 403	702	303	174	114	110
5 und mehr	6 060	869	363	225	88	94	98
Insgesamt	52 255	8 888	3 903	2 065	1 366	775	779

1) Im September 1969.

12. Wertpapierbesitz nach Tageswerten bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes und dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen

37

Januar 1970

Haushalts- nettoeinkommen ¹⁾ von bis unter DM	Haushalte						
	insgesamt	mit Wertpapier- besitz	darunter				
			davon hatten Papiere im Tageswert von bis unter DM				
			unter 2 000	2 000 5 000	5 000 10 000	10 000 20 000	20 000 und mehr
			Anzahl				
Haushaltsvorstand Beamter							
unter 600 DM	10	2	2	-	-	-	-
600 - 800 "	32	6	2	4	-	-	-
800 - 1 000 "	269	24	15	6	2	-	-
1 000 - 1 200 "	435	71	49	16	5	2	-
1 200 - 1 500 "	650	132	63	30	29	7	3
1 500 - 1 800 "	489	159	77	33	26	8	14
1 800 - 2 500 "	679	238	99	57	41	21	20
2 500 und mehr "	297	147	40	28	30	26	24
zusammen	2 861	778	347	174	133	65	60
Haushaltsvorstand Angestellter							
unter 600 DM	271	58	34	-	20	-	4
600 - 800 "	835	124	61	35	19	8	-
800 - 1 000 "	1 527	287	164	74	22	12	15
1 000 - 1 200 "	1 475	342	173	91	39	22	16
1 200 - 1 500 "	2 000	525	245	132	69	45	33
1 500 - 1 800 "	1 636	523	236	156	76	38	17
1 800 - 2 500 "	1 860	731	207	251	109	95	68
2 500 und mehr "	896	524	96	100	77	90	160
zusammen	10 500	3 115	1 216	841	433	310	314
Haushaltsvorstand Arbeiter							
unter 600 DM	789	58	23	35	-	-	-
600 - 800 "	2 330	154	66	41	39	4	4
800 - 1 000 "	3 879	323	174	60	75	11	3
1 000 - 1 200 "	3 798	387	234	58	73	14	8
1 200 - 1 500 "	3 379	319	198	60	42	13	6
1 500 - 1 800 "	2 044	300	151	75	49	11	14
1 800 - 2 500 "	1 825	279	135	55	26	30	33
2 500 und mehr "	469	48	24	11	8	4	-
zusammen	18 515	1 868	1 005	394	313	87	68
Haushaltsvorstand Nichterwerbstätiger							
unter 600 DM	9 056	650	378	130	72	59	11
600 - 800 "	3 885	532	292	115	66	17	42
800 - 1 000 "	2 456	431	164	126	102	27	11
1 000 - 1 200 "	1 593	363	128	91	53	62	28
1 200 - 1 500 "	1 324	350	136	69	59	43	45
1 500 - 1 800 "	882	287	95	50	31	35	77
1 800 - 2 500 "	734	263	66	32	61	39	64
2 500 und mehr "	448	251	75	41	42	31	62
zusammen	20 379	3 127	1 334	656	487	313	337
Haushalte von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen insgesamt							
unter 600 DM	10 126	767	436	165	92	59	14
600 - 800 "	7 082	816	421	195	125	28	46
800 - 1 000 "	8 132	1 065	519	266	202	50	29
1 000 - 1 200 "	7 301	1 163	585	257	171	99	52
1 200 - 1 500 "	7 354	1 327	642	292	199	108	86
1 500 - 1 800 "	5 052	1 269	558	314	182	93	122
1 800 - 2 500 "	5 099	1 511	507	395	238	186	185
2 500 und mehr "	2 109	970	235	180	158	151	246
Insgesamt	52 255	8 888	3 903	2 065	1 366	775	779

1) Im September 1969.

13. Lebens-, Sterbegeld-, Ausbildungs- und Aussteuerversicherungsverträge bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen und der Haushaltsgröße

Januar 1970

Haushalte mit Person(en)	Haushalte							
	insgesamt	mit Lebensver- sicherungen ¹⁾	darunter					
			davon hatten Versicherungsabschlußsummen von bis unter DM					
			unter 3 000	3 000 5 000	5 000 10 000	10 000 20 000	20 000 50 000	50 000 und mehr
Anzahl								
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ unter 600 DM								
1	7 896	5 145	4 580	362	152	33	18	-
2	1 931	1 402	1 097	224	35	34	8	4
3	220	165	94	21	13	30	6	-
4	59	56	15	10	25	6	-	-
5 und mehr	21	3	-	3	-	-	-	-
zusammen	10 126	6 771	5 786	621	225	103	32	4
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 600 bis unter 800 DM								
1	2 406	1 504	1 115	248	85	27	30	-
2	3 145	2 502	1 731	449	221	79	19	4
3	985	833	322	241	141	88	37	3
4	391	328	118	71	61	50	28	-
5 und mehr	156	120	24	45	34	14	3	-
zusammen	7 082	5 287	3 310	1 053	542	258	117	7
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 800 bis unter 1 000 DM								
1	1 475	1 046	689	169	85	85	14	5
2	3 053	2 515	1 599	508	263	116	29	-
3	1 773	1 513	520	321	353	216	90	12
4	1 247	1 071	347	247	268	150	55	4
5 und mehr	584	483	70	160	146	61	41	5
zusammen	8 132	6 627	3 225	1 406	1 114	628	229	26
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 1 000 bis unter 1 200 DM								
1	613	364	236	55	39	19	14	-
2	2 312	1 863	1 030	410	228	132	59	3
3	1 974	1 649	549	409	358	243	85	5
4	1 427	1 227	347	252	336	229	57	6
5 und mehr	976	882	198	192	253	190	48	-
zusammen	7 301	5 985	2 361	1 319	1 215	813	263	15
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 1 200 bis unter 1 500 DM								
1	319	193	84	48	24	15	15	6
2	2 043	1 696	712	403	292	186	95	10
3	2 294	1 930	601	395	445	296	185	9
4	1 518	1 265	320	185	318	280	135	27
5 und mehr	1 179	1 026	281	189	262	196	91	6
zusammen	7 354	6 110	1 997	1 219	1 341	974	519	59
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 1 500 bis unter 1 800 DM								
1	160	119	53	18	21	9	13	6
2	1 243	993	320	188	180	174	103	29
3	1 464	1 280	356	181	263	289	133	58
4	1 230	1 048	278	185	240	195	108	42
5 und mehr	954	773	183	142	197	135	100	17
zusammen	5 052	4 214	1 191	714	901	802	455	152
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 1 800 bis unter 2 500 DM								
1	89	59	25	8	4	10	9	4
2	984	761	180	132	143	114	145	45
3	1 431	1 264	321	148	324	236	168	67
4	1 173	1 049	189	147	249	147	195	122
5 und mehr	1 423	1 176	217	189	185	250	234	99
zusammen	5 099	4 310	932	625	905	756	752	340
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 2 500 und mehr DM								
1	46	32	19	-	-	1	2	10
2	354	269	47	25	41	25	64	64
3	391	303	56	31	62	35	70	50
4	550	499	88	38	89	83	95	107
5 und mehr	768	654	67	44	102	149	195	96
zusammen	2 109	1 757	277	140	294	292	425	328
Haushalte von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen insgesamt								
1	13 004	8 462	6 800	908	409	198	113	33
2	15 064	12 001	6 716	2 339	1 404	860	522	160
3	10 532	8 937	2 820	1 746	1 959	1 434	774	205
4	7 594	6 545	1 702	1 136	1 586	1 140	671	309
5 und mehr	6 060	5 116	1 039	966	1 179	995	713	225
Insgesamt	52 255	41 061	19 078	7 095	6 537	4 626	2 793	931

1) Einschl. Sterbegeld-, Ausbildungs- und Aussteuerversicherungen. - 2) Im September 1969.

14. Lebens-, Sterbegeld-, Ausbildungs- und Aussteuerversicherungsverträge bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes und dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen

39

Januar 1970

Haushalts- nettoeinkommen ¹⁾ von bis unter DM	Haushalte							
	insgesamt	mit Lebensver- ²⁾ sicherungen	darunter					
			davon hatten Versicherungsabschlußsummen von bis unter DM					
			unter 3 000	3 000 5 000	5 000 10 000	10 000 20 000	20 000 50 000	50 000 und mehr
			Anzahl					
Haushaltsvorstand Beamter								
unter 600 DM	10	2	-	-	2	-	-	-
600 - 800 "	32	30	8	6	7	2	8	-
800 - 1 000 "	269	229	67	46	56	57	4	-
1 000 - 1 200 "	435	314	83	91	73	53	12	3
1 200 - 1 500 "	650	490	153	111	92	83	44	6
1 500 - 1 800 "	489	390	78	75	87	79	54	18
1 800 - 2 500 "	679	543	118	85	123	111	95	11
2 500 und mehr "	297	219	39	19	57	45	48	11
zusammen	2 861	2 218	545	432	497	430	264	50
Haushaltsvorstand Angestellter								
unter 600 DM	271	151	66	31	20	9	21	4
600 - 800 "	835	563	251	111	96	68	34	3
800 - 1 000 "	1 527	1 132	425	191	241	161	92	21
1 000 - 1 200 "	1 475	1 211	300	256	289	262	97	7
1 200 - 1 500 "	2 000	1 687	386	264	389	360	242	45
1 500 - 1 800 "	1 636	1 390	289	191	275	289	231	116
1 800 - 2 500 "	1 860	1 631	226	189	223	267	416	311
2 500 und mehr "	896	795	40	41	76	82	245	312
zusammen	10 500	8 560	1 984	1 275	1 610	1 498	1 378	817
Haushaltsvorstand Arbeiter								
unter 600 DM	789	513	361	114	33	4	-	-
600 - 800 "	2 330	1 843	857	460	312	150	60	4
800 - 1 000 "	3 879	3 329	1 364	842	665	349	103	5
1 000 - 1 200 "	3 798	3 323	1 207	760	755	459	137	5
1 200 - 1 500 "	3 379	2 906	943	616	726	440	178	3
1 500 - 1 800 "	2 044	1 796	526	334	454	340	133	8
1 800 - 2 500 "	1 825	1 573	369	269	393	333	190	19
2 500 und mehr "	469	437	86	46	89	124	92	-
zusammen	18 515	15 720	5 715	3 441	3 428	2 201	891	44
Haushaltsvorstand Nichterwerbstätiger								
unter 600 DM	9 056	6 105	5 359	475	170	90	10	-
600 - 800 "	3 885	2 850	2 192	476	127	38	16	-
800 - 1 000 "	2 456	1 938	1 368	326	153	60	30	-
1 000 - 1 200 "	1 593	1 137	770	212	98	38	18	-
1 200 - 1 500 "	1 324	1 027	515	227	134	91	55	4
1 500 - 1 800 "	882	637	298	113	84	93	38	11
1 800 - 2 500 "	734	563	219	82	164	45	51	-
2 500 und mehr "	448	305	112	33	72	41	41	6
zusammen	20 379	14 563	10 834	1 948	1 003	498	260	21
Haushalte von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen insgesamt								
unter 600 DM	10 126	6 771	5 786	621	225	103	32	4
600 - 800 "	7 082	5 287	3 310	1 053	542	258	117	7
800 - 1 000 "	8 132	6 627	3 225	1 406	1 114	628	229	26
1 000 - 1 200 "	7 301	5 985	2 361	1 319	1 215	813	263	15
1 200 - 1 500 "	7 354	6 110	1 997	1 219	1 341	974	519	59
1 500 - 1 800 "	5 052	4 214	1 191	714	901	802	455	152
1 800 - 2 500 "	5 099	4 310	932	625	905	756	752	340
2 500 und mehr "	2 109	1 757	277	140	294	292	425	328
Insgesamt	52 255	41 061	19 078	7 095	6 537	4 626	2 793	931

1) Im September 1969. - 2) Einschl. Sterbegeld-, Ausbildungs- und Aussteuerversicherungen.

15. Haus- und Grundbesitz bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen und der Haushaltsgröße

Januar 1970

Haushalte mit Person(en)	Haushalte					
	insgesamt	mit Haus- und Grundbesitz	darunter			
			davon hatten Besitz im Einheitswert ¹⁾ von bis unter DM			
			unter 20 000	20 000 - 50 000	50 000 und mehr	ohne Angabe
			Anzahl			
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ unter 600 DM						
1	7 896	770	322	198	27	222
2	1 931	444	196	110	11	127
3	220	53	12	4	-	38
4	59	8	3	-	3	3
5 und mehr	21	-	-	-	-	-
zusammen	10 126	1 275	532	312	41	390
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 600 bis unter 800 DM						
1	2 406	376	153	93	20	110
2	3 145	644	289	139	24	192
3	985	184	113	34	9	28
4	391	96	48	18	-	30
5 und mehr	156	26	10	-	5	11
zusammen	7 082	1 326	613	284	58	371
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 800 bis unter 1 000 DM						
1	1 475	277	94	75	12	96
2	3 053	703	305	166	17	214
3	1 773	392	170	83	17	122
4	1 247	320	138	92	23	67
5 und mehr	584	175	72	41	19	42
zusammen	8 132	1 867	780	457	90	542
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 1 000 bis unter 1 200 DM						
1	613	137	45	36	17	39
2	2 312	603	238	174	38	154
3	1 974	513	259	94	22	138
4	1 427	429	158	131	30	109
5 und mehr	976	303	147	61	36	59
zusammen	7 301	1 986	847	497	142	501
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 1 200 bis unter 1 500 DM						
1	319	101	14	33	15	40
2	2 043	483	155	149	33	146
3	2 294	609	210	197	59	143
4	1 518	493	206	133	28	127
5 und mehr	1 179	468	194	136	17	120
zusammen	7 354	2 155	779	648	152	576
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 1 500 bis unter 1 800 DM						
1	160	44	2	24	8	10
2	1 243	392	101	132	23	136
3	1 464	504	182	160	25	136
4	1 230	475	197	132	37	108
5 und mehr	954	469	179	135	33	123
zusammen	5 052	1 885	662	583	129	512
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 1 800 bis unter 2 500 DM						
1	89	48	13	7	18	11
2	984	359	116	100	34	109
3	1 431	647	231	196	58	162
4	1 173	502	137	171	82	112
5 und mehr	1 423	676	223	236	87	130
zusammen	5 099	2 232	721	710	279	524
Haushaltsnettoeinkommen ²⁾ 2 500 und mehr DM						
1	46	27	-	10	12	5
2	354	207	40	46	59	61
3	391	258	47	49	66	98
4	550	289	58	52	101	80
5 und mehr	768	489	85	158	90	155
zusammen	2 109	1 270	230	314	328	398
Haushalte von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen insgesamt						
1	13 004	1 780	643	476	128	533
2	15 064	3 836	1 440	1 016	241	1 139
3	10 532	3 161	1 225	816	256	865
4	7 594	2 613	945	729	304	635
5 und mehr	6 060	2 605	911	767	286	641
Insgesamt	52 255	13 996	5 163	3 804	1 216	3 813

1) Einheitswerte auf der Berechnungsbasis von 1964 (sog. neue Einheitswerte). - 2) Im September 1969.

16. Haus- und Grundbesitz bei Haushalten von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes und dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen

41

Januar 1970

Haushalts- nettoeinkommen ¹⁾ von bis unter DM	Haushalte					
	insgesamt	mit Haus- und Grundbesitz	darunter			
			davon hatten Besitz im Einheitswert ²⁾ von bis unter DM			
			unter 20 000	20 000 -	50 000 und mehr	ohne Angabe
			Anzahl			
Haushaltsvorstand Beamter						
unter 600 DM	10	2	-	-	-	2
600 - 800 "	32	-	-	-	-	-
800 - 1 000 "	269	77	37	24	4	12
1 000 - 1 200 "	435	104	65	13	6	20
1 200 - 1 500 "	650	225	88	64	2	71
1 500 - 1 800 "	489	198	74	57	16	51
1 800 - 2 500 "	679	349	95	127	33	94
2 500 und mehr "	297	182	30	58	42	53
zusammen	2 861	1 137	389	343	104	302
Haushaltsvorstand Angestellter						
unter 600 DM	271	20	-	14	-	6
600 - 800 "	835	104	38	19	22	26
800 - 1 000 "	1 527	299	97	73	25	105
1 000 - 1 200 "	1 475	360	150	85	28	96
1 200 - 1 500 "	2 000	573	196	164	43	170
1 500 - 1 800 "	1 636	647	227	192	39	189
1 800 - 2 500 "	1 860	800	230	228	108	234
2 500 und mehr "	896	547	108	149	103	185
zusammen	10 500	3 350	1 046	924	368	1 012
Haushaltsvorstand Arbeiter						
unter 600 DM	789	63	42	4	-	17
600 - 800 "	2 330	459	263	92	4	100
800 - 1 000 "	3 879	865	379	181	45	260
1 000 - 1 200 "	3 798	1 047	496	255	66	231
1 200 - 1 500 "	3 379	895	378	234	55	227
1 500 - 1 800 "	2 044	645	257	206	26	156
1 800 - 2 500 "	1 825	723	299	231	97	97
2 500 und mehr "	469	225	41	50	58	75
zusammen	18 515	4 923	2 157	1 252	351	1 163
Haushaltsvorstand Nichterwerbstätiger						
unter 600 DM	9 056	1 189	490	294	41	364
600 - 800 "	3 885	762	312	173	32	245
800 - 1 000 "	2 456	626	266	179	15	165
1 000 - 1 200 "	1 593	476	136	144	42	154
1 200 - 1 500 "	1 324	462	117	185	51	108
1 500 - 1 800 "	882	394	104	128	47	116
1 800 - 2 500 "	734	360	97	124	40	99
2 500 und mehr "	448	317	50	58	123	85
zusammen	20 379	4 586	1 572	1 286	393	1 336
Haushalte von Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen insgesamt						
unter 600 DM	10 126	1 275	532	312	41	390
600 - 800 "	7 082	1 326	613	284	58	371
800 - 1 000 "	8 132	1 867	780	457	90	542
1 000 - 1 200 "	7 301	1 986	847	497	142	501
1 200 - 1 500 "	7 354	2 155	779	648	152	576
1 500 - 1 800 "	5 052	1 885	662	583	129	512
1 800 - 2 500 "	5 099	2 232	721	710	279	524
2 500 und mehr "	2 109	1 270	230	314	328	398
Insgesamt	52 255	13 996	5 163	3 804	1 216	3 813

1) Im September 1969. - 2) Einheitswerte auf der Berechnungsbasis von 1964 (sog. neue Einheitswerte).

17. Sparmotive bei Haushalten von

Lfd. Nr.	Haushaltsnettoeinkommen Haushaltsgröße Soziale Stellung	Von den Haushalten						
		insgesamt	mit Spar- tätigkeit im Jahre 1969	für bestimmte größere Vorhaben	und zwar für 1)			
					Hauskauf, -bau; Erwerb von Eigentums- wohnungen, Grundstücken	Kauf eines Kraft- fahrzeuges	Kauf sonstiger größerer Einrichtungs-, Gebrauchs- oder Schmuck- gegenstände	Urlaubs- reisen

Nach dem monatlichen								
1	unter 600 DM	10 126	8 049	2 007	144	97	576	1 027
2	600 bis " 800 "	7 082	6 387	2 243	277	287	787	1 142
3	800 " " 1 000 "	8 132	7 689	3 454	656	521	1 181	1 659
4	1 000 " " 1 200 "	7 301	6 929	3 691	866	882	1 213	1 640
5	1 200 " " 1 500 "	7 354	7 093	4 158	1 047	1 073	1 492	1 678
6	1 500 " " 1 800 "	5 052	4 899	3 159	958	940	1 221	1 213
7	1 800 " " 2 500 "	5 099	5 003	3 303	1 025	1 107	1 136	1 335
8	2 500 und mehr DM . . .	2 109	2 102	1 474	603	545	507	656

Nach der								
9	1 Person	13 004	10 905	3 737	430	345	1 213	2 089
10	2 Personen	15 064	13 988	6 455	1 332	1 323	2 080	3 262
11	3 "	10 532	10 159	5 918	1 636	1 692	2 054	2 447
12	4 "	7 594	7 349	4 261	1 242	1 273	1 647	1 471
13	5 und mehr Personen . .	6 060	5 749	3 119	936	820	1 118	1 081

Nach der sozialen Stellung								
14	Beamter	2 861	2 794	1 926	620	685	736	852
15	Angestellter	10 500	10 168	6 464	2 119	1 871	2 293	2 844
16	Arbeiter	18 515	17 630	8 985	2 023	2 253	3 301	3 353
17	Nichterwerbstätiger . .	20 379	17 559	6 115	813	646	1 781	3 301

Haushalte von Arbeitnehmern und								
18	Insgesamt	52 255	48 150	23 490	5 576	5 453	8 111	10 350

1) Angabe mehrerer Gründe war möglich. - 2) Im September 1969.

18. Sparabsichten bei einer etwaigen Erhöhung
Haushalten von Arbeitnehmern

Januar				
Lfd. Nr.	Haushaltsnettoeinkommen			
	Haushaltsgröße	insgesamt		
	Soziale Stellung			
			alles	3/4
			Anzahl	

Nach dem monatlichen				
1	unter 600 DM	10 126	1 511	143
2	600 bis " 800 "	7 082	1 703	293
3	800 " " 1 000 "	8 132	2 284	378
4	1 000 " " 1 200 "	7 301	2 033	383
5	1 200 " " 1 500 "	7 354	2 057	384
6	1 500 " " 1 800 "	5 052	1 492	387
7	1 800 " " 2 500 "	5 099	1 684	359
8	2 500 und mehr DM . . .	2 109	698	187

Nach der				
9	1 Person	13 004	2 817	345
10	2 Personen	15 064	4 160	663
11	3 "	10 532	3 002	634
12	4 "	7 594	2 087	518
13	5 und mehr Personen . .	6 060	1 397	354

Nach der sozialen Stellung				
14	Beamter	2 861	760	212
15	Angestellter	10 500	3 182	830
16	Arbeiter	18 515	5 121	858
17	Nichterwerbstätiger . .	20 379	4 400	616

Haushalte von Arbeitnehmern und				
18	Insgesamt	52 255	13 463	2 515

1) Im September 1969.

Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen 1969

Haushalte										Lfd. Nr.
darunter										
mit Spartätigkeit im Jahre 1969 sparten ausschließlich oder teilweise										
und zwar 1)										
Übernahme oder bessere Ausstattung einer eigenen Firma, Praxis	sonstige größere Vorhaben	aus anderen Gründen	um die Alters- versorgung für sich selbst oder den Ehepartner zu sichern	um die Zukunft und Ausbildung der Kinder zu sichern	um in Notfällen (z.B. Krankheit, Arbeits- losigkeit) nicht mittellos zu sein	weil Sparen Ansehen und Gewinn bringt	weil es unnötig gewesen wäre, die vorhandenen Mittel ganz für die Lebenshaltung auszugeben	aus sonstigen Gründen	ohne Angabe	
Anzahl										

Haushaltsnettoeinkommen²⁾

7	558	4 281	1 028	227	2 849	114	470	679	3 260	1
40	452	3 915	1 102	382	2 412	174	650	542	1 795	2
23	603	5 085	1 320	824	3 185	325	800	697	1 654	3
22	607	4 312	940	990	2 772	211	868	598	1 308	4
6	629	4 626	1 045	1 336	2 704	248	924	637	1 044	5
7	515	3 214	712	894	1 744	220	780	473	656	6
22	455	3 320	829	979	1 834	305	883	443	624	7
-	229	1 489	448	501	747	102	520	222	157	8

Haushaltsgröße

38	845	6 744	1 715	308	4 370	253	1 269	1 037	3 191	9
21	1 133	8 959	3 150	523	5 674	550	1 833	1 113	3 167	10
36	847	6 385	1 299	2 065	3 782	415	1 340	838	1 684	11
14	696	4 599	781	1 713	2 504	294	859	688	1 269	12
17	524	3 556	479	1 525	1 917	186	596	613	1 187	13

des Haushaltsvorstandes

6	237	1 778	203	614	836	130	469	285	291	14
33	837	6 652	1 821	1 774	3 863	409	1 742	820	1 295	15
65	1 511	10 791	2 262	2 631	6 638	589	1 605	1 678	3 868	16
23	1 463	11 021	3 138	1 114	6 909	569	2 081	1 508	5 044	17

Nichterwerbstätigen insgesamt

127	4 047	30 242	7 424	6 133	18 246	1 698	5 897	4 290	10 498	18
-----	-------	--------	-------	-------	--------	-------	-------	-------	--------	----

des Haushaltsnettoeinkommens um 10 % bei
und Nichterwerbstätigen

1970

Haushalte				Lfd. Nr.
davon würden vom zusätzlichen Einkommen sparen				
1/2	1/4	nichts	ohne Angabe	
Anzahl				

Haushaltsnettoeinkommen¹⁾

1 230	917	4 611	1 713	1
1 338	663	1 824	1 261	2
1 740	925	1 661	1 144	3
1 568	811	1 474	1 032	4
1 825	809	1 344	935	5
1 172	533	882	585	6
1 154	593	781	527	7
560	153	291	221	8

Haushaltsgröße

1 933	1 134	4 580	2 194	9
2 974	1 564	3 597	2 105	10
2 394	1 198	2 045	1 260	11
1 832	767	1 353	1 036	12
1 454	739	1 294	822	13

des Haushaltsvorstandes

792	349	480	270	14
2 621	1 015	1 732	1 121	15
4 059	2 127	3 697	2 653	16
3 116	1 912	6 960	3 374	17

Nichterwerbstätigen insgesamt

10 587	5 403	12 869	7 417	18
--------	-------	--------	-------	----

19. Ausstattung privater Haushalte mit
Januar

Lfd. Nr.	Haushaltsnettoeinkommen Haushaltsgröße Soziale Stellung	Von den Haushalten der jeweiligen		
		Personenkraftwagen	Motorrad, Moped, Motorfahrrad	Fahrrad
Nach dem monatlichen				
1	unter 300 DM	2	(1)	17
2	300 bis " 600 "	7	4	26
3	600 " " 800 "	28	8	50
4	800 " " 1 000 "	40	6	55
5	1 000 " " 1 200 "	51	5	55
6	1 200 " " 1 500 "	64	5	62
7	1 500 " " 1 800 "	72	6	60
8	1 800 " " 2 500 "	78	6	63
9	2 500 und mehr DM	89	(5)	59
Nach der				
10	1 Person	9	1	16
11	2 Personen	33	5	35
12	3 "	57	8	62
13	4 "	62	8	74
14	5 und mehr Personen	60	12	84
Nach der sozialen Stellung				
15	Selbständige Gewerbetreibende, freiberuflich Tätige	74	3	50
16	Beamte	67	5	64
17	Angestellte	58	3	54
18	Arbeiter	45	10	64
19	Nichterwerbstätige	14	3	27
Haushalte				
20	Insgesamt	41	6	49

1) Ohne Haushalte von selbständigen Landwirten. - 2) Einschl. Haushalte von selbständigen Landwirten.

noch: 19. Ausstattung privater Haushalte mit
Januar

Lfd. Nr.	Haushaltsnettoeinkommen		noch: Von den Haushalten der				
	Haushaltsgröße		Kühlschrank	Tiefkühltruhe, -schrank	Geschirr- spülmaschine	Elektrisches Grillgerät	Elektrische Küchenmaschine
	Soziale Stellung						
%							
Nach dem monatlichen							
1	unter	300 DM	44	2	-	(1)	4
2	300 bis	600 "	71	4	-	1	10
3	600 "	800 "	89	8	(0)	3	18
4	800 "	1 000 "	93	10	(0)	4	26
5	1 000 "	1 200 "	95	11	1	5	28
6	1 200 "	1 500 "	95	13	1	6	35
7	1 500 "	1 800 "	95	15	3	8	37
8	1 800 "	2 500 "	97	19	9	10	40
9	2 500 und mehr DM	98	28	30	21	56
Nach der							
10	1 Person	64	1	-	2	8	
11	2 Personen	90	7	1	5	21	
12	3 "	95	12	2	6	30	
13	4 "	95	16	4	6	34	
14	5 und mehr Personen	94	29	8	5	39	
Nach der sozialen Stellung							
15	Selbständige Gewerbetreibende, freiberuflich Tätige	93	21	13	12	36	
16	Beamte	94	14	5	6	37	
17	Angestellte	94	10	3	7	32	
18	Arbeiter	91	13	(0)	4	25	
19	Nichterwerbstätige	76	4	1	3	14	
Haushalte							
20	Insgesamt	86	11	2	5	24	

1) Ohne Haushalte von selbständigen Landwirten. - 2) Einschl. Haushalte von selbständigen Landwirten.

ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern
1969

Haushaltsgruppe verfügt über das nachstehende Gebrauchsgut										Lfd. Nr.
Fernsehgerät	Radio	Plattenspieler	Tonbandgerät	Phonokombinationen (Truhen)		Fotoapparat	Schmalfilm- kamera	Projektionsapparat		
ohne Geräte in Phonokombinationen (Truhen)				mit	ohne			für		
				Fernsehgerät				Dias	Schmalfilme	

Haushaltsnettoeinkommen¹⁾

43	71	7	2	(0)	2	10	(0)	(1)	(0)	1
68	76	18	5	2	7	25	1	3	1	2
84	81	29	14	3	11	57	2	8	2	3
86	81	35	21	3	15	69	3	13	3	4
86	81	40	25	3	13	76	5	17	4	5
86	84	44	30	4	16	83	7	21	5	6
83	82	49	32	6	14	82	7	24	6	7
84	83	55	37	7	15	87	13	31	10	8
81	85	60	40	(9)	17	92	26	44	23	9

Haushaltsgröße²⁾

60	75	19	4	2	7	24	1	3	1	10
83	79	27	13	4	12	51	3	12	3	11
87	83	41	30	4	14	81	7	19	5	12
86	84	46	31	4	14	86	7	20	5	13
85	84	48	28	5	13	83	6	15	5	14

des Haushaltsvorstandes¹⁾

82	82	49	32	6	14	76	15	25	12	15
78	86	49	29	4	14	86	8	28	5	16
79	84	45	28	4	14	81	8	25	6	17
86	80	34	23	4	14	71	3	12	2	18
73	77	22	7	2	8	32	1	5	1	19

insgesamt²⁾

79	80	34	19	4	12	60	5	13	4	20
----	----	----	----	---	----	----	---	----	---	----

ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern
1969

jeweiligen Haushaltsgruppe verfügt über das nachstehende Gebrauchsgut								Lfd. Nr.
Elektrische	Mechanische	Elektrischer Heimbügler (Bügelmaschine)	Elektrische Waschmaschine		Elektrische Wäscheschleuder	Elektrischer Staubsauger, elektrischer Teppichklopfer	Telefon	
Nähmaschine			mit	ohne				
			eingebauter	Schleuder				

Haushaltsnettoeinkommen¹⁾

7	30	-	7	14	11	46	5	1
11	35	2	21	21	24	73	11	2
20	36	4	42	27	31	88	14	3
26	36	5	51	25	30	92	21	4
31	34	7	58	21	27	95	32	5
32	36	9	62	19	27	95	40	6
32	35	10	64	20	27	96	55	7
35	33	14	69	17	26	97	66	8
42	32	23	76	10	19	99	89	9

Haushaltsgröße²⁾

10	28	1	13	14	14	68	18	10
20	38	5	45	24	27	90	28	11
31	34	6	60	22	28	93	32	12
34	35	9	63	25	34	94	32	13
32	44	15	66	27	40	91	34	14

des Haushaltsvorstandes¹⁾

32	29	16	66	14	23	94	84	15
37	29	9	63	16	22	94	48	16
33	30	8	58	16	21	94	46	17
26	35	6	51	29	35	89	11	18
13	39	3	28	20	23	78	19	19

insgesamt²⁾

24	35	6	46	22	27	87	28	20
----	----	---	----	----	----	----	----	----

